

# Kattowitzer Zeitung

Oberschlesisches Handelsblatt ♦ Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft

**Bezugspreis:** Durch Boten oder bei den Ausgabestellen: Für einen Monat 5.— Floty. Einzelnummer: An Wochentagen und Sonntagen 25 Groschen (Erscheinungsweise: Werttäglich mittags) Betriebstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Postcheck-Konto: Breslau Nr. 4220 (Postsparkasse (P. K. O.) Kattowitz Nr. 300035 (Bei Nichterhaltung der Zahlungstermine verfällt jeder Rabatt.

**Anzeigenpreis:** Die 12-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 20 Groschen, für Polen 25 Groschen; die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. und Polen 150 Groschen. für Deutsch-Oberschl. 10 Pfg. bezw. 60 Pfg., für Deutschland 20 Pfg. bezw. 80 Pfg. (Bei Wiederholung Rabatt.

Hauptgeschäftsstelle: Katowice, ulica 3. Maja 12. Fernsprecher Nr. 7, 8, 10 und 2635

Geschäftsstellen: Król. Huta, ul. Stawowa (Teichstr.) 10 pt. lks. / Rybnik, ulica Sobieskiego (Breitelstr. 5, Tel. 1116 / Siemianowice, ul. Bytomska (Beuthenerstr.) 2, Tel. 501 Myslowice, ul. Pszczynska (Plesserstr.) 9, Telefon 1057 / Bielsko, Alois Springer, ul. 3-go Maja / Geschäftsstelle in Deutschland: Beuthen O.-S., Bahnhofstr. 12 a, Tel. 3015

## Keine Ueberzeichnung der Dollaranleihe.

Verfrühte Meldungen. — Vorläufig Zurückhaltung in Newyork.

B. Warschau, 20. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Die gestern von einer niemals zuverlässigen Warschauer Seite verbreitete, von der ernsthaften polnischen Presse aber nicht wiedergegebene Meldung über eine angeblich bereits vorliegende Ueberzeichnung der polnischen Dollar-Anleihe stellt sich als erheblich verfrüht heraus. Bisher ist nicht einmal die kleine polnische Tranche von einer Million Dollar überzeichnet, und aus Newyork liegen Meldungen vor, wonach das Publikum trotz den günstigen Bedingungen eine große Zurückhaltung gegenüber der polnischen Anleihe bewahrt. Zweifelloß wird die Emission, die ja erst zwei Tage lang aufgelegt ist, ihren Erfolg noch verbessern, und wir glauben, daß es auch zu einer vollen Zeichnung der vorgesehenen Summe kommen wird. Die Falschmeldung über die bereits erfolgte Ueberzeichnung kann aber nur verwirren, indem sie eventuell noch Zeichnungswillige von der Zeichnung abschreckt und auch von der Beurteilung der Anleihe im Auslande ein falsches Bild gibt.

## Unverantwortliche „Politik“.

Denn sich verabschiedete Diplomaten wichtig machen wollen.

B. Warschau, 20. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Der frühere polnische Gesandte in Berlin, Siebeko, hielt gestern im nationaldemokratischen Klub in Warschau einen Vortrag über „die deutsche Gefahr“. Man vernahm wieder einmal die alten Phrasen vom angeblichen deutschen Drang nach Osten, der sich sowohl wirtschaftlich wie auch militärisch und nicht zuletzt diplomatisch auswirke. Eine aktuelle Gefahr bedeute allerdings die militärische „Bedrohung“ Polens nicht, solange die Rheinlandbesetzung noch in Kraft sei. Der Wink mit dem Zaunpfahl nach Paris hin ist allzu deutlich und kann wohl als bestellte Arbeit gelten. Immerhin ist es doch erfreulich, daß solche Reden in Warschau nur noch von verabschiedeten Diplomaten gehalten werden, und daß das Publikum dazu nur noch von einer rechtsstehenden Oppositionspartei gestellt wird, deren Einfluß heute ausgegallert wird und nach den Wahlen erst recht ausgegallert sein dürfte.

In einem erfreulichen Abstand hierzu stehen die gerade in der „Warszawianka“ veröffentlichten Ausführungen des christlich-nationalen Sejmabgeordneten Stroncki. Stroncki erklärt in dem Blatt, Polen und Deutschland brauchten den Handelsvertrag, sie brauchten aber nicht wirtschaftliche, sondern auch politische Annäherung. Die Gefühle, die man in Polen für Deutschland hege, seien aus geschichtlichen Gründen gewiß recht verschiedenartig, aber das Gefühl der Bewunderung für die deutsche Leistung fehle darunter nicht. Die heutige deutsch-polnische Grenze müsse zwar bestehen bleiben, aber sie könne wirtschaftlich in ihrer Wirkung gemildert werden.

## Die Verluste des polnischen Privateigentums in Rußland.

Warschau, 19. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Im Rahmen der russisch-französischen Schuldenverhandlungen tauchte vor einiger Zeit der Gedanke auf, außer der Sowjetrepublik sei auch Polen als eine Art von Nachfolgestaat des alten Zarenreiches für die Vorkriegsschulden mit haftbar. Um diesen Gedanken zu entkräften und um gleichzeitig eigene Ansprüche für den Fall einer Wiederaufnahme der russischen Schuldentilgungen anzumelden, bringen polnische Blätter jetzt Zusammenstellungen der Verluste von polnischem Privateigentum auf dem Gebiete des heutigen Sowjetrußland. Nach einer älteren amtlichen polnischen Statistik wird berechnet, daß insgesamt über 9 Milliarden Goldrubel Staatsbürgern des heutigen Polenreiches auf jetzt russischem Gebiete gehörten, die einstweilen unwiderbringlich verloren sind. Die Verwüstungen der russischen Soldaten in Polen während des Krieges werden dabei noch nicht mitgerechnet. Einstweilen sind diese Zusammenstellungen gewiß ohne praktische Bedeutung. Es besteht aber ein ständiges Büro, in welchem polnische Ansprüche gegen Sowjetrußland verzeichnet werden, um sie bei gegebener Gelegenheit noch einmal anzumelden.

## Ein Jahr Zuchthaus für ein Gedicht.

B. Warschau, 20. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Der linkssozialistische Einspänner Labeusz Wienjawa-Dlugoszewski, der eine eigene kleine sozialistische Splittiergruppe gegründet hat, wurde gestern wegen der Uebersetzung eines russischen Gedichtes über den 1. Mai zu der harten Strafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Angekündigt soll das Gedicht, das den Auflebensgedanken mit dem 1. Mai in Verbindung bringt,

## Die Sejmession aufgelöst.

Möglicherweise auch keine Budgetsession. — Ungewöhnliche Auffassung vom Budgetrecht

B. Warschau, 20. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Der Staatspräsident hat gestern durch eine Verordnung die vertagte außerordentliche Session des polnischen Parlaments geschloßen, noch bevor sie wieder zusammentreten konnte.

In der Presse selbst des Regierungslagers wird diese neue Ausschaltung des Parlaments bedauert. So stellt z. B. der die Regierung unterstützende „Kurjer Poranny“ fest, daß das Presjedefret nunmehr nicht mehr in einer von der Regierung anerkannten Form aufgehoben werden könne, nachdem der bisherige Sejmbeschluß gegen dieses Defret formell angefochten wurde. Das werde von der gesamten Öffentlichkeit schmerzlich empfunden werden. Der gemäßigtere rechtsstehende „Kurjer Warszawski“ stellt eine Statistik auf, wonach der Sejm seit dem März d. Js. im ganzen nur 10 Sitzungen abhalten konnte und wirft die Frage auf, ob man unter diesen Umständen noch von einer parlamentarischen Verfassung sprechen könne. Der „Robotnik“ nimmt an, daß die Beratung der Selbstverwaltungsgeetze, die Beratung des Presjedefrets, die Aussprache über die wirtschaftliche Lage und die Beschlußfassung über das Selbstauflösungsrecht des Sejm unter allen Umständen von der Regierung verhindert werden sollten.

Man nimmt an, daß es zu einer ordentlichen Budgetsession, die nunmehr stattfinden könnte, möglicherweise auch nicht mehr kommen wird. Die „Epoka“ teilt zwar heute mit, daß das neue Budget für das Jahr 1928/29 im Finanzministerium bereits fast fertig vorbereitet sei. Ein Zusatzbudget für das laufende Finanzjahr werde sich aber erübrigen, da die Einnahmen die Voranschläge auch im zweiten Halbjahr erheblich übersteigen. Die daraus sprechende Auffassung vom Budgetrecht, wonach neue Ausgaben, wenn nur Mittel dafür in der Staatskasse vorhanden sind, nicht einzeln bewilligt werden müssen, ist zwar mit europäischem Verfassungsrecht nicht recht vereinbar, dürfte aber nicht nur die Privatmeinung des offiziellen Blattes darstellen, sondern der Regierungsauffassung entsprechen. Im Laufe des heutigen Tages erwartet man noch eine Entscheidung Bilsudskis über das Schicksal des Parlaments.

Die Parteien gehen inzwischen bereits durchweg an die Wahlvorbereitungen. Ueber die Wahlbündnispläne der Parteien ist in der „Kattowitzer Zeitung“ ja bereits berichtet worden. Auch die Schreibweise der polnischen Presse stellt sich jetzt allmählich auf die nahende Wahlkampagne ein.

## Der Inhalt der litauischen Protestnote.

Beratung auf der Dezenberession.

Genf, 19. Oktober.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat gestern die Note der litauischen Regierung, die sich mit den Vorfällen im Wilnagebiet, im Besonderen mit den Maßnahmen der polnischen Regierung gegen litauische Lehrer und Schulen befaßt, an die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes weitergegeben. Er hat mitgeteilt, daß er die Frage, ob die litauische Regierung am Schluß der Note auf Grund des Artikels 11 des Völkerbundes bittet, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen, auf die vorläufige Tagesordnung der Dezenberession des Völkerbundesrates gesetzt habe.

Was den Inhalt der Note angeht, so hält sie sich in ziemlich scharfen Ausdrücken. Die litauische Regierung unterstreicht, daß die polnischen Maßnahmen im Wilnagebiet als Vergeltungsmaßnahmen gegen angebliche Uebergriffe der litauischen Regierung gegen polnische Lehrpersonen in Litauen von der polnischen Regierung angeordnet worden seien. Tatsächlich aber sei der Sachverhalt, auf den sich die polnische Regierung stützt (Die Festsetzung von polnischen Lehrern in einem Konzentrationslager von Verniai), unwahr.

Außerdem tenne kein Verfassungsrecht und kein Verwaltungsrecht zivilisierter Staaten den Begriff der Vergeltungsmaßnahmen. Dieser gehöre dem internationalen Völkerrecht an. Wenn die polnische Regierung also im Wilnagebiet Vergeltungsmaßnahmen anwende, so gebe sie damit selbst zu, daß ihrer Auffassung nach das Wilnagebiet nicht in dem gleichen Maße wie die übrigen Teile ihres Hoheitsgebietes dem Recht und den Gesetzen der polnischen Republik unterstehe, sondern daß sie das Recht habe, das Wilnagebiet als von ihr besetztes fremdes Land zu behandeln.

Die litauische Regierung betont die Bedeutung dieser Schlußfolgerung und hebt erneut hervor, daß ihrer Ansicht nach über das Schicksal des Wilnagebietes nur ein Abkommen zwischen Litauen und Polen entscheiden könne. Am Schluß der Note stellt die litauische Regierung fest, daß sie bei der Beobachtung der Vorgänge im Wilnagebiet angeblich den Eindruck gehabt habe, es handle sich bei dem polnischen Vorgehen lediglich um eine Verletzung der Minderheitenverträge, daß sie aber neuerdings, nachdem sie sich im Besitz von neuem und vollständigerem Tatsachenmaterial befände, die Ueberzeugung gewonnen habe, daß es sich um den Versuch handle, das litauische Staatswesen als Ganzes in seinem Bestand zu bedrohen. Aus diesem Sachverhalt heraus bittet sie den Völkerbundrat sich mit den Vorgängen auf Grund des Artikels 11 des Völkerbundespaktes nunmehr zu befassen.

Die deutsche Minderheit ist an dem litauisch-polnischen Konflikt, so weit er sich nicht um die Frage Wilna dreht, sondern um die Behandlung der polnischen Minderheit in Litauen, und an der litauischen Minderheit in Polen besonders lebhaft interessiert. Wer, wie wir, auf eine dem natürlichen Recht und den Minderheitsverträgen entsprechende gerechte Behandlung der Minderheiten Wert legt, muß diesen Standpunkt auch im Falle jeder anderen Minderheit, der polnischen sowohl wie der litauischen vertreten. Es ist darum gut, daß der Streitfall nunmehr vor das Forum des Völkerbundes kommt und daß damit die Möglichkeit geschaffen wird, eine erschöpfende Klärung des Zustandes, der durch die verschiedenartigen Meldungen der letzten Zeit unübersichtlich geworden ist, herbeizuführen.

gotteslästerlich sein. Wienjawa-Dlugoszewski ist ein Verwandter des bekannten Mitarbeiters von Bilsudski, der den gleichen Namen führt und der jetzt Kommandant des 1. Warschauer Manenregiments, der eigentlichen Leibgarde Bilsudskis, ist.

## Cool erhält sein Bi'um doch

Morgen Sitzung der Bergarbeiterinternationale in Warschau.

B. Warschau, 20. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Der englische Bergarbeiterführer Cool, dem das polnische Generalkonsulat in London das Einreisevisum nach Polen zur Konferenz der Bergarbeiter-Internationale in Warschau verweigert hat, hat jetzt nach Beschwerde im polnischen Außenministerium auf direkte Warschauer Anweisung heute das Bi'um nachträglich doch noch erhalten. Die Sitzung der Exekutive wird insolge dessen morgen in Warschau mit Verspätung beginnen, nachdem Cool per Flugzeug dazu eingetroffen sein wird.

## Um die Weltmeisterchaft im Kunstfliegen

Kassel, 20. Oktober.

Ankunft des französischen „Königs der Lüfte“ in Deutschland. In der nächsten Zeit findet in Berlin ein Match zwischen den beiden besten Kunstfliegern der Welt, dem Franzosen Marcel Doret und dem Deutschen Fieseler statt, der vor kurzer Zeit einen Weltrekord im Rückenfliegen aufgestellt hat. Gestern mittag 13 Uhr traf der Franzose von einer zahlreichen Menge begrüßt, in Kassel ein und gab Proben seiner fabelhaften Geschicklichkeit, Wendigkeit und Geschmeidigkeit in der Luft zum besten. Seine Maschine ist ein Dewoitine-Eindecker mit einem 300 H. P. Motor. Am Sonnabend früh werden beide Flieger nach Berlin abfliegen, um rechtzeitig dort einzutreffen und sich mit den Flugplatzverhältnissen vertraut zu machen.

Professor Dr. Baibinger Ehren doktor der Rechtswissenschaft.

Geheimrat Professor Dr. Baibinger ist von der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster anlässlich ihres Jubiläums zum Ehren doktor der Rechtswissenschaft promoviert worden.

# Das Land, wo die Zitronen blühen.

Sancho Panza und sein Parlament.

Die spanische „Nationalversammlung“ ist zusammengetreten und hat ihre erste Sitzung abgehalten, ohne daß eine von den Bomben explodiert wäre, von denen man fürchtete daß sie der Aufmerksamkeit der Polizei bei der Untersuchung der letzten Verschwörungen etwa entgangen wären. Was nun das Echo aus dem Volke betrifft, so hat die Reaktion der Don Quichottes kein sonderliches Gewicht, weil sie längst in der Verbannung leben und von Pariser Kaffeehausstischen oder sonstwoher den illusionistischen Kampf gegen die Windmühlensflügel der Diktatur führen. Die harmloseren Sancho Panzas können teils nicht reden, weil sie nie gelernt haben politisch zu reden, dürfen es — soweit sie es doch möchten — nicht, weil die Zensur vorerst einmal wieder mit verdoppelter Strenge und Unnachlässigkeit arbeitet. Nicht einmal die nüchternen Protokolle der Plenarsitzungen dieser „Nationalversammlung“ dürfen nuzensforiert an die Öffentlichkeit gelangen, kurz: wem es noch nicht klar war, der wird sich jetzt eingestehen müssen, daß sich Primo Rivera unter Mißbrauch der erlauchten Bezeichnung „Nationalversammlung“ einen Apparat zu schaffen im Begriff ist, der ihm in höchst bedenklicher Weise die Verantwortung für seine politischen Maßnahmen abnehmen soll. Zwar soll die Versammlung rein konsultative und beratende Rechte haben, aber es ist selbstverständlich, daß trotzdem ein etwaiges Votum dieser Versammlung genügendes Gewicht haben wird, um die notwendige Kritik von dem Diktator abzuleiten und damit die schuldlose weil praktisch ohnmächtige „Nationalversammlung“ zu belastet.

Das Volk, die braven, gläubigen Sanchos Panzas können natürlich die Konsequenzen noch nicht übersehen, geschweige denn überhaupt reagieren. Es wird und kann aber nicht lange dauern, bis auch sie sich fragen, warum so hervorragende Männer wie General Weyler, General Luque, der frühere Minister Argente, und viele andere es abgesehen haben, Mitglieder der „Nationalversammlung“ zu werden. Das ablehnende Verhalten dieser Männer wird in den Augen des einfachen Spaniers weitaus schwerer wirken, als die Tatsache, daß auch die für die Berufung in die „Nationalversammlung“ vorgesehenen Gewerkschafts- und Sozialistenführer die Mitgliedschaft abgelehnt haben. Von hier aus wird sich dann vielleicht eine Bewegung emittieren, die verhindert, daß ein Diktator den Begriff der „Nationalversammlung“ zum Instrument der Willkür gleichermaßen gegen Volk, wie Monarchie degradiert.

# Revolte in französischen Parteien.

Paris, 20. Oktober. (Eig. Drohtber.)

Die Kammerfraktion der Partei des Ministers Painlevé ist so gut wie gesprengt. Der letzte Parteitag hatte die Parlamentsfraktion aufgefordert, sämtliche Mitglieder auszuschießen, die nicht bei der Partei eingeschrieben sind. Dieser Beschluß war ganz besonders gegen den Außenminister Briand gerichtet, der der Parlamentsfraktion der republikanisch-sozialdemokratischen Partei nur als Hospitant angehört. Die Parlamentarier der Partei haben sich bisher beharrlich geweigert, den Beschluß durchzuführen. Als er ihnen aber jetzt erneut mit besonderer Schärfe vom Parteivorstand zu Gemüte geführt wurde, traten 19 der bedeutendsten Mitglieder der Parlamentsfraktion aus der Partei aus. Unter diesen 19 Parteistellern befindet sich Painlevé selbst.

Der Abgeordnete Franklin Bouillon, gegen den ein Antrag auf Ausschluß aus der Partei vorliegt, weil er entgegen den Parteibeschlüssen ein Zusammengehen mit den Rechtsparteien predigt, erschien gestern vor der Disziplinar-Kommission der Partei. Die Meinungen über den Fall waren in der Kommission sehr geteilt. Da aber der Berichterstatter seinen Ausschlußantrag gegen Franklin Bouillon aufrecht erhielt, legte die Hälfte der Kommissionsmitglieder ihr Amt nieder und verhinderte so eine Entscheidung. Im Anschluß an die Sitzung der Disziplinar-Kommission trat das Exekutiv-Komitee der Partei zusammen. Hier einigte man sich dahin, daß Franklin Bouillon vorläufig noch in der Partei belassen werde, damit er sich und seine Teile auf dem Parteitag verteidigen könne.

# Albanische Verlesungsversuche.

Prag, 19. Oktober. (Eigener Bericht.)

Der albanische Konsul in Wien, Paschal Saraci, der sofort nach dem Attentat auf Zena Beg in Prag erschienen war, bemühte sich in auffälliger Weise, durch Interviews in tschechischen Blättern und durch Kommunikationen mit amtlichem Anstrich die Schuld an dem Attentat der albanischen Emigration zuzuschreiben und andererseits jeden Verdacht von Italien abzulenken. Dem tritt nun heute die seriöse tschechische mit großer Energie entgegen. In Ausführungen, die Saraci stark belasten. Der „Česko-Slovo“ stellt in großer Aufmachung fest, daß die Reise Saracis aus Wien nach Prag keinen anderen Zweck verfolgte, als die Spuren des Mörders zu verwischen. Den Attentäter als Anhänger einer albanischen Emigration hinzustellen, sei sinnlos, da bei der italienischen Orientierung der jetzigen albanischen Regierung die albanische Emigration jugoslawisch orientiert sein kann. Diese Emigration hätte kein Interesse

an der Ermordung Zena Begs gehabt. Saraci wolle nur den wahren Sachverhalt maskieren. Saraci selbst sei aber schwer belastet, denn es verlautete mit großer Bestimmtheit, daß der Attentäter Bedi während seines Wiener Aufenthaltes Saraci einen Besuch abgestattet habe. Saraci sei übrigens durch seine Tätigkeit als Konsul in Bari und vertrauter Freund Ahmed Bogas genügend charakterisiert. Das gleichfalls dem Außenministerium nahe stehende Regionalorgan ist überzeugt, daß die Erklärungen Saracis nur bezwecken, der allgemeinen Heberzeugung entgegenzuarbeiten, daß die Ermordung Zena Begs das Werk von Elementen sei, die einen fähigen und einflussreichen politischen Gegner der einseitig italienisch orientierten Politik des heutigen Regimes in Albanien beseitigen wollten.

# Peltjura-Prozess.

Die ersten Zeugenaussagen.

Paris, 20. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Heute begann im Peltjura-Prozess das Zeugenverhör. Das Interesse für den Prozess scheint bedeutend abgeklaut zu sein, denn als der Schwurgerichtspräsident um 12.30 Uhr die Sitzung eröffnete, war der Zuscherraum beinahe leer. Man begann mit dem Verhör derjenigen Personen, die dem Drama unmittelbar beigewohnt haben. Der erste Zeuge ist der Polizeibeamte, der durch die Schüsse angeleitet, herbeieilte und Schwarzbard festnahm. Er weiß von dem Drama selbst nicht viel auszusagen: „Als ich am Tatort anlangte, sah ich einen Mann am Boden liegen und einen Mann, der Schüsse auf ihn abgab. Der Gestroffene schrie: „Genug, genug“ und machte eine abwehrende Bewegung mit seinen Armen, während der Mörder immer weiter schoß und ausrief: „Mörder, Mörder“. Ich bemächtigte mich seiner und hatte alle Mühe, ihn von der Menge zu schützen, die ihn lynchen wollte. Ich führte ihn auf das Polizeikommissariat, wo er erfuhr, daß sein Opfer der General Peltjura sei. Darauf schüttelte er mir und dem Kommissar vor Freude die Hand und erklärte, er sei froh, sich nicht in seinem Opfer geirrt zu haben.“ Der nach dem Verhör des Polizisten vernommene Polizei-Kommissar bestätigte diese Aussagen und fügte hinzu, Schwarzbard habe ihm erklärt, er habe Peltjura lange Monate hindurch gejuchet. „Ist das richtig?“ fragt der Gerichtspräsident den Angeklagten. „Ja wohl“, antwortete dieser. „Und ist es richtig, daß Sie sich über den Tod des Opfers gefreut haben und sich jetzt noch freuen?“ — „Ja wohl!“

Durch die dann auftretenden Zeugen, die sämtlich dem Drama beigewohnt, wird im großen und ganzen der geschilderte Hergang bestätigt. Ein Polizei-Prinzipal hat über Schwarzbard in Paris Erkundigungen eingezogen und ist zu der Feststellung gelangt, daß in Paris nichts Nachteiliges über den Mörder bekannt ist und daß er keiner politischen Partei angehört.

# Neue Memelkrise?

RD. Berlin, 18. Oktober.

In Kreisen, die mit den Vorgängen im Memelgebiet gut vertraut sind, wird darauf verwiesen, daß trotz der Zusagen des litauischen Ministerpräsidenten, daß sich die Regierungsbildung im Memelgebiet auf parlamentarischer Grundlage vollziehen werde, die Litauer offenbar wieder eine Verschleppungspolitik betreiben. Obwohl der memelländische Landtag schon am 7. d. Mts. zu seiner ersten Sitzung zusammentrat und obwohl bereits vor dieser Sitzung das im



Nach der Zusammenkunft Chamberlains mit Primo de Rivera.

„Oh, wie charmant und taktvoll diese Spanier sind, sie reden zwar ein bißchen zu viel von Tanger, aber niemals sprechen sie von Gibraltar.“

# Letzte Wirtschaftsmeldungen

Börsenkurse.

(Eig. Drahtber.) Ohne Gewähr. Letzte gestrige Abendkurse.					
Warschau, 20. Oktober	Paris	34,91	Italien	48,61	
New York	8,88	Wien	125,50	Schweiz	171,50
London	43,31	Prag	26,95	Holland	357,65

Warschau, den 20. Oktober. 1 U. S. A.-Dollar im Freiverkehr 8.88% Zloty. Tendenz: unverändert.

Zürich, 20. Oktober	Italien	28,34	Kopenhagen	139,00	
Warschau	58,10	Budapest	72,20	Stockholm	139,65
New-York	518,50	Budapest	90,65	Madrid	88,90
London	25,25 1/2	Helsingfors	13,07	Bukarest	323,00
Paris	20,35 1/4	Sofia	3,74 1/2	Berlin	123,90
Wien	73,15	Holland	208,60	Belgrad	913,00
Prag	15,36 1/2	Oslo	136,15		

Amtliche Kurse der Bank Polski.

Transaktionen:	Verkauft:	Kauf:				
19. 10. 18. 10.	19. 10. 18. 10.	19. 10. 18. 10.				
Dollars:	8,90	8,90	8,92	8,92	8,88	8,88
Schw. Franken	171,93	171,94	172,36	172,37	171,50	171,51

Kattowitz, 20. Oktober. 11 Uhr vormittags. (Ohne Gewähr.) 100 Zloty = 46.83 Reichsmark. 100 Reichsmark = 213,35 Zloty, 1 U. S. A.-Dollar = 8.92 Zloty, 100 Schweizer Franken = 172,50 Zloty.

Beuthen, 20. Oktober. Für 100 Zloty wurden heute 46,50 Reichsmark gezahlt. Tendenz: unverändert.

Ein Gramm Gold hatte am 20. Oktober den Wert von 5.9244 Zloty. (M. P. Nr. 240 vom 19. Oktober 1927.)

Kattowitzer Produktenpreise (Erzeugerpreise) vom 20. Oktober 1927. (Mitgeteilt von Firma Landbedarf Katowice, Tel. 1017.) Für 100 kg wurden bezahlt in Zloty: Weizen Export 52.50—53.50, Inland 52—53, Roggen Export 52.25—53.25, Inland 43.50—45.50, Hafer Export 38—40, Inland 37.25—39.25, Gerste Export 48—50, Inland 42—45, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 50.50—51.50, Rapskuchen (franko Empfangsstation) 46 bis 47, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 25—26, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 25.50—26.50. Tendenz: ruhig.

Januar d. Js. dem Memelgebiet aufgezwungene Direktorium Schwellnus demissionierte, ist doch bis heute ein neues Landesdirektorium noch nicht gebildet worden. Die von den deutschen Mehrheitsparteien vorgeschlagenen Kandidaten für den Posten des Landespräsidenten sind ausnahmslos von dem litauischen Gouverneur nicht akzeptiert worden. Das Bestreben der großlitauischen Partei geht dahin, daß zunächst die schwebenden Fragen und insbesondere die vorliegenden Gesetzesprojekte im Landtag behandelt werden müssen und daß die Frage der Direktoriumsbildung vorläufig offen bleiben soll. Demgegenüber stehen die deutschen Mehrheitsparteien auf dem Standpunkt, daß der Landtag solange nicht tagen könne, solange nicht ein Direktorium gebildet sei, das den Mehrheitsverhältnissen im Landtag entspricht. Die deutschen Parteien lehnen es jedenfalls ab, die Verantwortung für Vorlagen des früheren Direktoriums dadurch zu übernehmen, daß sie sie zur Grundlage der Verhandlungen des Landtages machen.

# Die deutschen Hochschullehrer gegen den Reichsschulgesetz-Entwurf.

Von hervorragenden Hochschullehrern der verschiedensten Richtungen wurde eine Entschließung in Hochschulfreien in Umlauf gesetzt, die gegen den Reichsschulgesetz-Entwurf Stellung nimmt. Der Rundgebung, die von Heibelberg ausging, haben sich in wenigen Wochen über 1500 Hochschullehrer vorbehaltlos angeschlossen, darunter 659 ordentliche Professoren, 417 außerordentliche Professoren, 109 Honorar-Professoren, 320 Privatdozenten und 34 sonstige Mitglieder der Lehrkörper. Die Unterschriftenliste, die am 12. Oktober abgeschlossen ist, wurde dem Reichstag überhandt.

# Diebstahl in eine französische Bank.

Ein schwerer Diebstahl ist gestern in der Pariser Bank „Société Generale“ verübt worden. Im Laufe des Nachmittags stellte die Direktion fest, daß zwei Geldkassetten mit je 500 000 Francs in bar während der Mittagspause aus dem Geldschrank entwendet worden sind. Es wurden keinerlei Spuren von einem Einbruch festgestellt. Man glaubt deshalb, daß der Dieb zum Öffnen des Geldschrankes den Schlüssel benutzte, den der Kassierer während der Mittagspause in seiner Rocktasche im Büro zurückgelassen hatte. Von dem Täter fehlt jede Spur.

# Kunst in Hindenburg.

Die Beziehungen des biederen Oberschlesiers zur Kunst waren höchst einfach: er betrachtete im Fenster einer Bilderhandlung das rheinische Mädchen beim rheinischen Wein, die erste Klavierstunde oder einen farbenprächtigen Sonnenuntergang, fühlte sich erbaut und ging weiter mit einem flüchtigen Blick auf die vielleicht recht guten Nacherungen, um bei der Einrichtung seiner Wohnung eventuell auf die Angelegenheit retour zu kommen. (Neben die Kreddenz ein Stilleben, 75 Zentimeter lang, möglichst delikates Obst). Neben die wahren Absichten des Künstlers dachte er nicht nach; er sah kaum ein richtiges Kunstwerk — wie sollte er also ahnen, welche Gefühls- werte darin verborgen sein und im Menschen nachhallen können, wie überhaupt seinen Geschmack durch tieferes Eindringen und Vergleichen schulen? Glücklicherweise gibt es jetzt wirklich schon Gelegenheiten, Bilder zu sehen. In Hindenburg erregt die Initiative die Kunsthandlung Gertrud Kowallik, die dem lauslustigen (und bildungs- beffähigten) Publikum in einer liebevoll zusammengestellten Galerie Gelegenheit zu einer interessanten Beschäftigung gibt.

Durch ein Spalier von Lannendäumen und Gassenjöhren, an einer Glaswerkstatt vorbei, gelangt man zu dem primitiven Raum, der durch die Schöpfungen der verschiedensten Geister Leben gewinnt. Dem Geschmack der Masse Rechnung tragend, werden hier Bilder aus der Mündener Schule der 80er Jahre bis zur modernsten Richtung unserer Tage geboten. Der Geschmack sehr vieler Oberschlesier ist eben nach jahrzehntelanger Vernachlässigung primitiv.

Die Köpfe der Bäuerinnen von Lucas M r z h l o d, die Landschaften von Prof. W a l c h - M ü n c h e n, getreue Kopien eines schönen Stüdes Natur erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie ver- blassen natürlich neben den andern Werken. Da sind eine ganze Reihe von Schülern des Prof. K ä m p f e r mit der gemeinsamen Auffassung der Impressionisten. Sie malen mit breitem Pinsel, die Gegenstände weich gegeneinander abgetönt. Da ist Hartmann- B r e s l a u mit einigen Landschaften (Verdichtungen, Zillersee, Ziegen auf der Weide), W a l t e r S c h ö r n e r (Waldlandschaft mit

Fluß, Kohlenfeld, Stilleben) und, als lebendigster von ihnen, Leo B u s c h, der die träumerische Gelöstheit schlanker Mädchenglieder in der trägen Ruhe eines Sommertages darstellt, sehr überzeugend und geschlossen in Komposition und Farbführung. Verwandt mit ihnen, und doch von der modernen Auffassung im besten Sinne beeinflusst, ist S e z e s - H i n d e n b u r g, ein Aquarellist von starkem Temperament. Seine Auffassung gibt den an sich reizlosen Motiven ober-schlesischer Gegend malerischen Wert; er malt großzügig und doch mit feinsten Berechnung im Aufbau. Besonders gelungen scheinen mir die „Häuser am Weiber“ und die „Sterbende Eiche“ bei den Delbrüchschächten, wo das frische Grün der Aeste mit dem Braun des sterbenden Stammes kämpft. In den beiden Delbildern, darstellend Georginen und Dahlien, ist der Fortschritt zu größerer Kraft der plastischen Darstellung und farblichen Wirkung unverkennbar. Auch Frau H i l d e S a l f a r - H i n d e n b u r g verrät Eigenart in sehr originellen Stilleben und dem feinen Aquarell einer Kapelle. E l s e B a u s e n - D e u t h e n und einer ihre Schüler sind mit mehreren wohl- gelungenen Arbeiten (Stilleben und Landschaften) vertreten.

Als starke Persönlichkeit begrüßen wir K o w o l, O d o n, W e i ß e n b e r g. Sie suchen nicht die Feststimmung im Bilde festzuhalten, sondern ein Stück Alltag. Da kniet an einer Ziegel- mauer vor einem Korb mit Tomaten eine Bauerfrau mit ihrem Kind, das halbabgewandte Gesicht von gelassener Ruhe. K o w o l legt durch das leuchtende Blau der Farben als Kontrast zu dem feinen abgewogenen, immer wieder auftauchenden Rot der Grund- fläche eine ungeheure Intensität in das Bild. Auch seine andern hier gezeigten Sachen sind stark. W a g D o n geht in seiner Kunst immer mehr auf das Handvermännliche altdeutscher Fleisches zurück. Das Zeichnerische herrscht auch im Delbild vor und läßt die Konturen in harter Abgrenzung erscheinen. Eine herbe Unpersön- lichkeit ist seinen Bildern eigen, die in jedem Pinselstrich, in der rhythmisch bewegten Linie des Aufbaus und der Verwendung der leuchtenden Farbe, peinliche Sorgfalt und liebevolle Beobachtung verrät. Dies trifft für das in Rot gehaltene Stilleben mit den Zitronen zu, für die Aquarellzeichnungen Aloe und Tulpen im Glase und die fast gotische Madonna. Die Bildnisse von Hermann Stehr

und S. D., das eine ein Holzschnitt, das andere eine Zeichnung, sind höchst charakteristisch, S. D. von beseliger Innerlichkeit im Ausdruck. Ganz rechts in der Ecke noch ein Porträt, Selbstbildnis I f r e d e W e i ß e n b e r g, das nicht die Schärfe des Gleiwitzer Holzschnitts erreicht, aber eindringlich genug ist. Er vermag mit der Übergabe der Schlaghausstraße trotz starker Wirkung nicht zu überzeugen, weil der Vordergrund mit verzerrten Linien und feuchtem Glanz der Straße sehr irritiert. Dagegen bedeutet „Industrie“ die Erfüllung eines Vorstellungs Inhaltes, wie man sich ihn treffender kaum denken kann. Das Stilleben mit typischen Gebrauchsgegenständen, Kaffeetopf, Kanne und Messer, dazu ordinäres Gemüse wie Gurke, Pflaumen, Rettich und halbangeschnittene Zitronen, sammelt auf einem neutralen Hintergrund in fast humoristischer Art Dinge, die als scharf umrissene farbige Wesen ihr eigenes Leben führen. Sie sprechen zum Beschauer auch ganz unmittelbar, aber eben ohne Süßlichkeit und Konzeptionen in der eindringlichen Sprache des Alltags, die von der Lüge, aber auch dem Frohsinn des Objektes zu reden weiß.

Es bleiben noch zu erwähnen Salonstücke von Prof. G e j f e n s - M ü n c h e n in pastellartiger Zartheit, Stilleben, Aquarelle, einen Arbeiterkopf und eine lebendige Pferdestudie des Szecy-Schülers König, der Landschaften in grossem Sonnenschein liebt, übrigens Anfänge zu eigenem Stil zeigt. — Es muß anerkannt werden, daß das Gesamt-Niveau ein recht gutes ist und der starke Besuch am Sonntag läßt auf verständnisvolles Interesse schließen, für die Mühe der Veranstalterin die beste Anerkennung. Die Sammlung soll in der nächsten Zeit durch Tierbilder von Otto Dill erweitert werden.

Im kleinen Nebenraum ein lustiges Bild: da lustwandelt eine Gesellschaft von Puppen, bunte Farbenflecke gegen einen grünen Waldhintergrund. Sie entstammen der Werkstatt von F e t t y G r e d - M ü n c h e n und sind unzweifelhaft, also keine reine Freude für unsere Kleinen. Vielleicht verjöhnt sie dafür die reizend moderne oder phantastische Tracht ihrer Kleider, oder sie verliehen sich gar in die runden frischen Pausgesichter eines Puppentavaliers oder -mädchens.

T. G.

# Die Streiklage in Mittel-Deutschland.

## Vor den Schlichtungsverhandlungen.

S. Halle, 19. Oktober.

Mit der Einladung des Reichsarbeitsministers zur Fortsetzung der Schlichtungsverhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist der Lohnstreik in ein neues entscheidendes Stadium getreten. Von den beiden Tarifparteien wird nachdrücklich betont, daß der Schritt des Reichsarbeitsministers von amts wegen, also von sich aus nicht auf den Wunsch einer der beiden Parteien erfolgt sei. Beide Parteien beharren nach wie vor auf ihren Standpunkten und zeigen keinerlei Neigung zum Nachgeben.

Die Streikleitung erklärt, daß selbst beim Zustandekommen einer Einigung am morgigen Donnerstag mit einer Wiederaufnahme der Arbeit rein technisch vor Montag kaum gerechnet werden könne. Die Streikleitung bzw. die Vertreter der Gewerkschaften werden, falls eine Einigung zustandekommen sollte, sofort in das Streikrevier zurückkehren und eine Delegiertenversammlung einberufen, die über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches zu entscheiden hätte.

Die Streiklage zeigt auch heute kein wesentlich verändertes Bild. Die Grubenverwaltungen beklagen sich über zunehmenden Terror, während die Zentralstreikleitung darauf hinweist, daß sich der Streik in ruhigen Bahnen abspiele und von einem Abbröckeln keine Rede sein könne.

### Professor Brahn Schlichter im Braunkohlenstreik.

Berlin, 19. Oktober.

Zum Schlichter über die morgen, vormittags 11 Uhr, im Reichsarbeitsministerium stattfindende Schlichtungsverhandlung

im mitteldeutschen Braunkohlenstreik ist wiederum Professor Brahn bestellt worden. Vom Reichsarbeitsministerium wird darauf hingewiesen, daß der Schlichter in seiner Entscheidung völlig frei ist.

Ueber die Aussichten der bevorstehenden Verhandlungen liegt uns noch nachstehende Meldung vor:

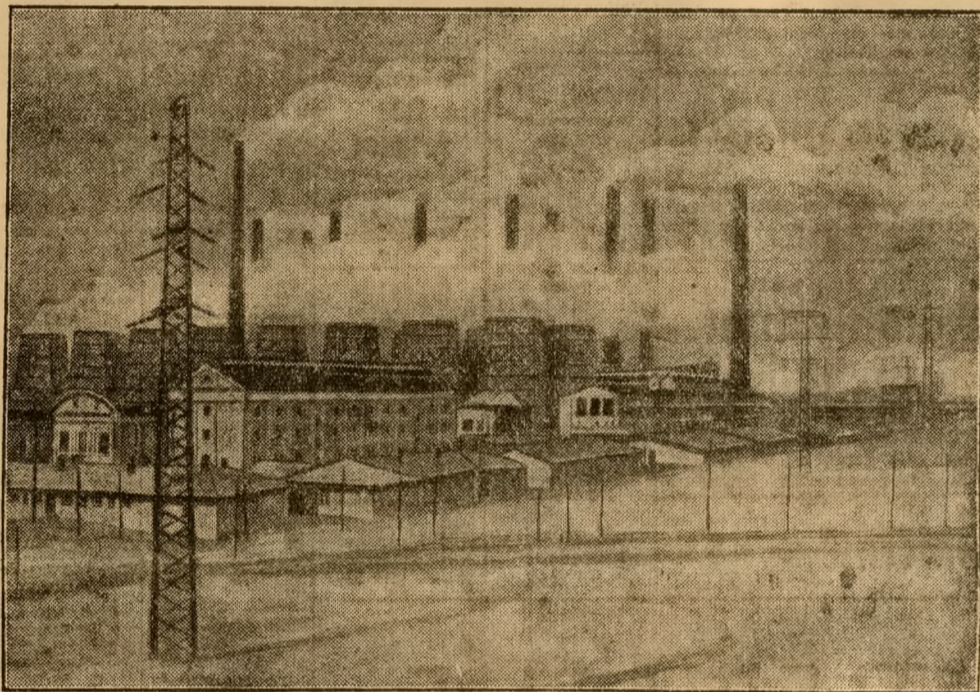
↳ Berlin, 20. Oktober. (Fig. Drahtber.)

Die Verhandlungen im Braunkohlen-Konflikt werden sich weiter schwierig gestalten. Die Unternehmer beharren, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, auf dem Standpunkt, daß die Löhne nur dann erhöht werden, wenn der Reichswirtschaftsminister die Preise erhöht; dieser lehnt aber die Erhöhung ab. Der Schlichter sieht sich vor einer schweren Aufgabe.

### Wie beim englischen Streik — nur umgekehrt.

↳ London, 20. Oktober. (Fig. Drahtber.)

Die Kohlenhändler in Süd-Wales und an der englischen Nordküste melden, daß sie von Spanien und Deutschland bereits Anfragen wegen Kohlenlieferungen erhalten hätten, um Ersatz zu schaffen für den Ausfall der Kohlenproduktion während des mitteldeutschen Braunkohlenstreiks und des nordspanischen Streiks.



Zum mitteldeutschen Kohlenstreik.

70 000 Bergarbeiter im mitteldeutschen Braunkohlenrevier sind in den Streik getreten. Die schwierigste Frage ist, ob sich ihm auch die Grube Golpa anschließen wird, die augenblicklich noch arbeitet. Golpa beliefert nämlich das Großkraftwerk Bismarck mit Kohlen und Bismarck versorgt unter anderem die Reichshauptstadt mit Strom.



Streikverkündung auf einer Zeche.

### Gastwirts-Anekdoten.

Ein Musterhotel.

Mark Twain versicherte einmal, daß es ihm gelungen sei, ein wahrhaftes Musterhotel in Oklahoma entdeckt zu haben, das einem Deutschen gehörte. Er fand dort an den Wänden die folgenden bemerkenswerten Sätze in der Hausordnung: „Es ist verboten, die Ziegelsteine aus den Matrasen mitzunehmen.“ — „Dreimaliges Klopfen bedeutet, daß ein Mord im Hotel begangen worden ist.“ — „Wenn es durch die Decke regnet, werden die Gäste gebeten, die unter den Betten liegenden Regenschirme zu benutzen.“ — „Reisende, die mit den Stiefeln zu Bett gehen, müssen ein Strafgeß bezahlen.“ — „Bei zufälligem Mangel an Servietten werden die Gäste gebeten, sich an den Tischdeckern zu reinigen.“

Stunbeller.

Ein bairischer Gastwirt hat in seinem Garten eine Tafel am Baum hängen, die folgende Inschrift trägt: „Gäste, welche ihre Teller zum Füttern der Hunde benützen, werden Eigentum des Betreffenden und müssen an der Kasse bezahlt werden.“

Zum ewigen Leben.

Kam einst ein Wanderer an einem schmutzen Wirtshaus vorbei, „Zum ewigen Leben“ war es benannt, und an der weißgeputzten Hauswand, just über der großen Eingangstür, stand in schönen schwarzen Buchstaben zu lesen: „Wer nicht einkehrt muß sterben.“

Hallo! dachte unser Wanderer da bei sich, wenn dem so ist, und man um den Tod hier so leicht herumkommen kann, wäre ich doch ein Narr, wenn ich vorbeiginge.

Er hielt also Einkehr, machte eine tüchtige Zeche und glaubte, dem Sterben damit glücklich entronnen zu sein. Um jedoch ganz sicher zu gehen, erkundigte er sich beim Aufbruch auch noch bei dem biden Wirt persönlich. „Sagt an,“ sprach er, „nun ich bei euch zu Gaste gewesen und die Mahnung über eurer Tür befolgt habe, werde ich also ewig leben?“

„Zu meinem größten Kummer: nein,“ lautete der Bescheid. „Denn seht Herr, es ist ja wahr, — wer nicht einkehrt, muß einmal ins Grab heizen. Aber wer es tut, natürlich ebenfalls. Und als ehrlicher Mann habe ich auch das an mein Haus schreiben lassen. Allerdings — an die Rückwand, damit meine lieben Gäste nicht erschrecken.“

# Kurszettel

vom 19. Oktober 1927.

## Warschauer Börse

(Kurs in Zlotyprozenten)

<b>Bankaktien</b>			
Warschauer			26,41 1/2
Bank Handlowy	128,00		171,93
Bank Dyskontowy	137,00		240,05
<b>Handelsaktien</b>			
Borkowski	4,05—4,10—4,00		125,81
<b>Industrieaktien</b>			49,73
a) Chemische			
Kijewski i Scholtze	80,00		
b) Zucker			
„Choderow“	182,00		
„Czestocice“	3,60—3,50		
„Michalow“	0,75		
Warsz. Cukrowe	6,10—5,95		
c) Zement			
„Firley“	58,00		
d) Metall			
Fitzner u. Gannep	8,25—8,30—8,00		
„Libopp“	40,25		
Modrzewoj	10,85—10,45—10,55		
Ostrowieckie	98—97		
Starachowice	82—79,75—80		
e) Textil			
„Zawiercie“	43—41		
Zyrardow	20,50—20,00		
<b>Verschiedene</b>			
Haberbusch	160,00		
Warsz. T. K. Wegl.	123—118—120		
<b>Warschauer Devisenmarkt.</b>			
Holland	358,55		
London	43,42		
New-York	8,90		
Paris	35,00		
Prag			107,50—103,50
Schweiz			64,00
Stockholm			102,50—103,50
Wien			102,50—103,50
Italien			49,73
<b>Prozentsapere</b>			
5% Konversionsanleihe			64,00
10% Eisenbahnanleihe			102,50—103,50
<b>Krakauer Börse.</b>			
<b>Bankaktien</b>			
Ziemiński B. Kred.			0,04
<b>Handelsaktien</b>			
Pharma			1,40
Pol. Tow. Handl. (Toban)			16,25
<b>Industrieaktien</b>			
Jaworzno			24,40—24,70
Krakus			0,32
Parowozy			1,02—1,03
Piasecki			16,00
Polska Nafta			0,34
Siersza			7,00
<b>Posener Börse.</b>			
<b>Industrieaktien</b>			
Arcona			4,00
H. Cegielski			60,00
Centrala Skór			70,00
Goplana			18,00
Herzfeld Viktorius			62—60,50—61,50
Luban			130—132
Unia (fr. Ventzki)			26,50
Wisla Bydgoszcz			16,00

## Berliner Börse

(In Reichsmarkprozenten. Der Buchstabe P. hinter dem Namen der Aktie bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten.)

<b>Bankaktien</b>			
Barmer Bankverein	137		
Commerz- u. Privatbank	167,50		
Darmst. u. Nationalbank	217		
Deutsche Bank	158,50		
Disconto-Gesellschaft	150		
Dresdner Bank	154,50		
Mitteldeutsche Creditbank	220		
<b>Industrieaktien</b>			
A. E. G.	166,375		
Adlerwerke Chem. P.	136		
Bemberg	491		
J. Berger Tiefbau	296		
Bergmann Elektr.	199		
Braunkohle und Briketts	172		
Chemische Werke Albert	135		
Daimler Motore	109,375		
Dessauer Gas	181,25		
Deutsche Erdöl	136,50		
do. Eisenhandel	82,25		
do. Kahelwerke	93,75		
do. Tel. u. Kabel	134,50		
Elektr. Liefer-Gesellsch.	136,50		
do. Werk Schlesien	148		
do. Licht und Kraft	206		
Essener Steink.	149,50		
Feldmühle Papier	200		
Froebener Zuckerfabriken	89,75		
Germania Portl. Cem.	191		
Gruschwitzer Textil	103,50		
Hackethal Draht	85,125		
Hagoda	102		
Hamb. Elektr. Werk	147		
do. Hammersen P.	166,50		
Harpener Bergb.	188		
Hedwischhütte	110		
Huta Breslau	121,25		
Hohenloherwerke P.	19,30		
I. G. Farben Ind.	281,25		
Ilse Bergbau	229		
Industriebau	144		
Kali Aschersl.	160		
Karlstadt	151		
Klöcknerw.	147		
Köln Neuess. B.	157,25		
Körtinger Kunstleder	120		
Kronprinz Metall	118		
Lahmeyer & Co.	176		
Laurahütte	77,50		
Mansfelder Bergbau	116,75		
Norddeutscher Lloyd	145,25		
O.-S. Eisenbahnbedarf	94		
O.-S. Kokswerke	93		
Ostwerke A.-G.	395		
Phönix Bergbau	105,125		
Pöge Elektrizität	121,75		
Preubengrube	102		
Rhein. Stahlwerk	189		
J. D. Riedel	54,25		
Rütgerswerke	85,50		
Sachsenwerk	112,25		
Sarotti	173		
Schles. Bergw. u. Hütt.	166		
do. Bergb. u. Zinkh.	119,75		
do. Gas La. B.	162		
do. Leinen Kramsta	80		
do. Textilwerke	90		
Schulth. Patzenh.	416		
Siegen Sollner Guß	52,50		
Leonh. Tietz			158
Ver. Portl. Zem. Schim.			226
Ver. Stahlwerke			118,50
Zellstoffverein			155,50
Zellstoff Waldhofs P.			296,50
<b>Nichtoffizielle</b>			
Manoli			126
Winkelhausen			70
<b>Deutsche Rentenwerte</b>			
Dt. Anleihe-Ablösungsschuld			55,60
Deutsche Schutzgeb.			8
10% Pr. Pfandbriefe			105
7% Berliner Hypotheken-			
Goldpfandbriefe Serie 7			95
6% Goldpfandbriefe Serie 10			92
6% do. Serie 3			92
<b>Berliner Devisenmarkt.</b>			
<b>Für drahtlose Auszahlung</b>			
	<b>Geld</b>	<b>Brief</b>	
England 1 Pfd. St.	20,358	20,398	
Japan 1 Yen	1,943	1,947	
Buenos-Aires 1 Pes.	1,786	1,790	
Amerika 1 Dollar	4,1790	4,1870	
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,5015	0,5035	
Belgien 100 Frc.	58,205	58,325	
Norwegen 100 Kr.	109,97	110,19	
Holland 100 Gulden	168,08	18,42	
Finnland 100 fin. M.	10,525	10,545	
Jugoslawien 100 Din.	7,368	7,382	
Dänemark 100 Kr.	112,05	112,27	
Schweden 100 Kr.	112,56	112,78	
Frankreich 100 Frc.	16,40	16,44	
Schweiz 100 Frc.	80,62	80,78	
Sofia 100 Leva	3,024	3,030	
Prag 100 Kr.	12,387	12,407	
Spanien 100 Peseten	71,68	71,82	
Lissabon 100 Escudo	20,73	20,77	
Budapest 100 000 Kr.	73,10	73,24	
Italien 100 Lire	22,855	22,895	
Wien 100 000 Kr.	58,97	59,09	
Danzig 100 Gulden	81,27	81,43	
*) 100 Dinar = 400 Kronen.			
<b>Ostdevisen.</b>			
<b>Fremdverkehr.</b>			
In Reichsmark für je 100 Einheiten			
der fremden Währung.			
	<b>Auszahlung</b>	<b>Geld</b>	<b>Brief</b>
Warschau	46,80	47,00	
Bukarest	2,609	2,621	
Riga	80,78	81,12	
Reval	1,117	1,123	
Kowno	41,585	41,765	
Kattowitz	46,825	47,025	
Posen	46,825	47,025	
<b>Noten</b>			
Polnische große	46,825	47,225	
Polnische kleine	46,75	47,15	
Lettische	80,37	81,03	
Estnische	1,11	1,12	
Litauische	41,43	41,77	

## Devisenbewegung.

(Eigener Funkdienst.)

<b>London, 19. Oktober.</b>			
New-York	487,12		
Paris	124,08		
Berlin	20,38		
Prag	164,25		
Zürich	25,25 1/8		
Mailand	89,12		
Wien	34,51		
Warschau	43,50		
<b>Stockholm</b>			139,60
Belgrad			9,13
Bukarest			3,23
Budapest			90,65
Wien			73,15
Warschau			58,00
Prag			15,36 1/2
Sofia			3,74 1/2
<b>Wien, 19. Oktober.</b>			
Berlin			169,10
Warschau			79,40
Prag			20,97
Budapest			123,80
Zürich			136,60
New-York			708,80
London			34,50
Paris			27,70
Mailand			38,65
<b>New-York, 19. Oktob.</b>			
London	487 1/8		486,93
Paris	394 1/8		392 1/2
Berlin	2390		2388 1/2
Mailand	546,50		546,25
Zürich	1929		1928,75
Kopenhagen	2680		2681
Stockholm	2094		2093
Oslo	2626		2626
Amsterdam	4024		4022
Prag	296 1/8		296 1/8
Wien	14,10		14,10
Budapest	17,50		17,50
Bukarest	62,25		62
Warschau	11,25		11,25
Belgrad	176,25		176
Madrid	1715		1703,50
Helsingfors	252		252

# Kino Apollo

Katowice.

Ab heute (Donnerstag)

## Der Sensationsprozeß

unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Großes erotisches Sensationsdrama in 12 Akten.

In der Hauptrolle: **Werner Kraus / Vivian Gibson.**

**Der Wahrsager** Achtung! bleibt noch einige Tage im Kino Apollo Pro Seans nur 20 Groschen.

## Wo gehen wir heute abends hin?

In das

**Terrassen-Restaurant H. Künzer (Reichshalle)**

wo der Instrumental- und Liedergruppen-Mitator **M. MALTANI** sein Gastspiel gibt. Sehr vorzügliche Warschauer und Wiener Küche ist bestens geordert. —: Streng solide Preise.

## Schokoladefabriks-Gründung!

Wiener Schokolade- und Bonbonfabrik beabsichtigt in Oberhiesl die Gründung einer Schokolade- u. Bonbonfabrik. Beigestellt wird: komplette, großzügige, modernste, maschinelle Einrichtung, technische (evtl. auch kommerzielle) Leitung, Marie Abfüllungsmaterial, Formen etc.

Gesucht wird: seriöser Interessent, der ca. 10000 Doll. (zehntausend) Betriebskapital und Sozialitäten zur Verfügung stellt. Persönliche Auskünfte erteilt am Freitag, den 21. d. Mts. zwischen 3-5 Uhr Brill, Hotel Monopol oder schriftlich unter T 822 durch die Geschäftsstelle d. Ztg.



**Arbin** die Schuhcreme wie sie sein soll!!

Sie reinigt Ihre Schuhe, gibt ihnen schnell und mühelos einen intensiven, bleibenden Hochglanz, macht sie absolut wasserdicht und verleiht ihnen Haltbarkeit und lange Lebensdauer!

Sagen Sie selbst: Was verlangen Sie mehr?



**Arbin** Putzt und pflegt täglich Millionen Schuhe

**4-Zimmer-Wohnung** mit Komfort, beste Lage in Bydgoszcz (Bromberg) gegen eine ebensolche in Katowice zu tauschen gesucht. Angebote unter „WK 191“ an Tow. Rekl. Miedzyn. Jen. Repr. Rudolf Mosse, Katowice, ulica Mickiewicza 4.

**Verkehrs-Karten 1928!** Anträge werden sorgfältig und billig erledigt nur im **Ausstellungsbüro J. Bozek, Podgórna 7** (Bergstraße). Telefon 743.

**Wäscherei** kompl. eingerichtet, mit Dampftrieb, hierzu Nebenbetrieb, Kontor und Inventar, per 1. XI. zu verpachten. Ebenfalls Fabrikräume, ca. 800 qm, sowie Fabrikräume, ca. 400 qm, gänzlich zu verpachten. Evtl. Verkauf des Grundstückes, ca. 2600 qm, mit Wohn. Zuschriften an **Schleibach 70 Król. Huta** erbet.

**Textbücher zu Gilbert: In der Johannsnacht Schiller: Wallenstein** hält stets am Lager die Buchhandlg. der **Katowitzer Buchdruckerei und Verlags-Spółka Akcyjna.**

**Achtung!** Um meinen Damen es zu erleichtern, nach Sosnowice zu fahren, habe ich mein Gut-Geschäft auf ulica Stanisława 10, II. Etg. (Kernerstraße) verlegt. Verkauf meiner Ware zu recht billigen Preisen!!

**Se feste mitflu e** empfiehlt sich. Einzelpreis 1 Zl. Plebiscytowa 13. partierre rechts

**Vertreter** aus der Eisen- u. Brauche, wird für den Verkauf von Blumen gesucht.

Angab. unt. T 816 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“ **Weimer En.ros-Händler** liefert waggonweise aller Art weiße und farbige **Baumwoll-Abfälle und Schnitzel?** Angab. unt. T 133 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

Zu **Tee und Tanz** Band **9** mit den Schlagern: **Sag Du zu mir Heut ist die Räte Ilona Heidekrug Zarewitsch usw.** ist und bleibt das beste **Tanz-Album** stets vorrätig **Zl 8.20** **Katowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Spółka Akcyjna.**

**Gebiete, junge Dame** Tochter eines höher. Beamten, lathol., von angen. Äußeren, wünscht, da ihr Belanntentris nur klein ist, hierdurch Umgang mit entspr. geb., charaktervollen Herrn in guter Beamtenstellung, im Alter von 35-40 J., Oberlehrer od. Reichsbeamter. (Bei Verheirat. 30000 Zl. Vermög. u. Möbel, sowie Wäscheausst.) Angab. unt. T 818 an die Geschäftsstelle der „Katowitzer Zeitung“.

**2-Zimmer-Wohnung** mit Küche und Bad, nach vornheraus, nebst dazu gehörigem **Laden mit Reventanum** auch für Kontor geegnt., per 1. XI. in Beuthen zu vermieten. **Emanuel Wik, Beuthen** Kratauerstraße 18.

**Fabrikations-Räume** ca. 300 qm, hell und luftig per sof. zu vermiet. Anfragen: **Postfach 9 Siemianowice. Sl.**

**Wohnungsaustausch 4 Stuben,** große Diele, Beigelaf, Zentralheizung, im Zentrum gelegen, gegen ebensolche zu tauschen gesucht. Angebote unter T 148 an die Geschäftsstelle der Katowitzer Zeitung.

**Möbl. Zimmer** möglichst mit separatem Eingang, im Zentrum der Stadt, von besserem Herrn per sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. T 151 an die Geschäftsstelle der Katowitzer Zeitung.

**Gut gehendes Kolonialwar.-Geschäft** mit anchl. Wohnung per bald zu taufen gesucht. Angab. unt. T 820 an die Geschäftsstelle der „Katowitzer Zeitung“.

**Inserate** haben in der „Katowitzer Zeitung“ den besten Erfolg!!

**National-Kontrollkasse** mit 3 Schubladen, Tastatur u. Total-Addierer, mit Bon- u. Kontrollstiftendrucker, wen. gebr., billig abgegeben. **Armin Nadler, Cieszyn**

**AUTO** Luxus-Elmoline, 6-7 Sitzpl. allebeste amerikanische Marke, mob. Ausstattung, 6 Zylinder, 70 PS, sehr gut. Zustand, sehr preisw. zu verl. Angab. unt. „WK 189“ an Tow. Rekl. Miedzyn. Jen. Repr. Rudolf Mosse, Katowice, Mickiewicza 4

**„Herba“ 2-3-Zimmer-Wohnung** in Katowice (evtl. mit Möbel) zu kaufen gesucht. Angebots unter T 819 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**Untericht** Wer erlernt polnischen Unterricht zwei Herren von 7-8 Uhr abends Angab. unt. T 823 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**Kaufgeheuche** suche **1 Haus** zu taufen mit freier Wohng. in Katowice oder Rożdziej-Szopienice. Anzahlg. ca. 40000 Zloty. Angab. unt. T 817 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**Gemüll-Tonnen** verjinh, gebraucht, sucht zu taufen **Wittor** ul. 3-go Maja 38.

**Inserieren Sie** in der verbreiteten „Katowitzer Ztg.“

**Berkaufe** Gebr., schwarzes **Klavier** billig zu verkaufen **Katowice** ulica Teatralna 2, (Polak).

**Pianino** preiswert abzugeben **Kosciuszki 36,** partierre links.

**Preiswert zu verkaufen:** 1 Il. Sofa, 2 Stühle (grau Blüch), 1 Stehlampe, 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch, 2 Stühle, 1 Il. Wäschekranz, 1 Tischtelefon. **Katowice,** ul. Mickiewicza 34 I. Stad links

**24 Syphons** von **Möller-Beizig** zu 3, 5 u. 10 Liter. in bestem Zustande stehen zum Verkauf bei: **Josef Skolud,** Swietochlowice. Telefon 1150.

**Roll-Wagen** 80 Zentner Tragfähigkeit, gut erhalten, zu taufen gesucht. Angebote unter T 149 an die Geschäftsstelle der Katow. Ztg. erbet.

**2-3 Zeniner Safebutter** möglichen abzugeben Angab. unt. T 828 an die Geschäftsstelle der Katow. Ztg.

**Fiat** Personenwagen, Type 502, general-repariert u. ladiert, billig zu verkaufen. **Katowice** ul. Jagiellońska 13 **Barkowiak.**

**1 Paar Motorrad-Decken** 26x2 1/2, neu, in 26x3 zu taufen oder billig zu verkaufen, sowie ein **Klaskhorn** 6 Volt. Zu ertrag. ul. Gliwicka 3, (Bismarckstraße) partierre links.

**Mietsgeheuche** 4- oder 6-Zimmer-Wohnung wird gegen hohen Abhandl. gesucht. Gest. Zuschriften unter T 824 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimm.,** in nur gut. Hause, von Ingenieur ab 1. Noobr. gesucht. Angab. unt. T 814 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**1 Fur, immer** mit Hochgelegent gegen **2 Zimm. und Küche** zu taufen, gesucht. Angab. unt. T 829 an die Geschäftsstelle der Katow. Ztg.

**2 Bank-Beamten** suchen möbliertes **Zimmer** mit separatem Eingang, mit od. ohne Behöligung. Gest. Angab. unt. T 812 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**„molliertes Zimmer“** ab 1. Noobr. von Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter T 821 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**Gut möbliertes Zimmer** von einer Dame zu mieten gesucht. Gest. Angebote erbeten unter T 598 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**Ingenieur gut möbl. Zimmer** in gutem Hause. Angab. unter T 813 an die Geschäftsstelle der Katow. Ztg.

**No liertes Zimmer** mit sep. Eingang, gelucht gegen gute Bezahlung. Angab. unter T 825 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**Schön möbl. Zimmer** wird sofort oder per 1. XI. gesucht. Angab. unt. T 828 an die Geschäftsstelle der Katowitzer Ztg.

**Sympath., wildes Fräulein** sucht sonniges, freundliches Zimmer m. Klavierbenutzung, evtl. zum Mitbew. bei älterer feiner Dame. Unter „Bernstättigkeit“ an Rettungsbüro Alois Springer, Bielez.

**Junggeheule,** Anfang 30er J., sucht bei alleinsteh. Fräul. oder Witwe eine einfache **Wohnung** evtl. mit Verpfl. Angab. unt. T 827 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**Solides, möbl. Zimmer** von anst. Fräulein per bald gesucht. Angab. unt. T 830 an die Geschäftsstelle der Katowitzer Ztg.

**Schönes, Zimmer** möglichen mit Bade-Belegenheit, von Privatbeamten per 1. XI. gesucht. Angab. unt. T 831 an die Geschäftsstelle der Katowitzer Ztg.

**2-3 Räume** für Bürozwede geeignet, für sofort oder spätestens per 31. Dezember er. gesucht. Angab. unt. T 139 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**Bermietungen** 20 gut möbl. Zimmer sind zu vermieten. Anfragen: **Detetio-Büro,** ulica Podgórna 7. Telefon 743.

**Stenotypistin** perfekt in der polnischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift, gegen gutes Gehalt per 1. od. 15. Noemb. gesucht. Angebote mit Lebenslauf in nur gut. Hause, von Ingenieur ab 1. Noobr. gesucht. Angab. unt. T 814 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**Kalte Wamiel** per 1. XI. gesucht. Es kommen nur ältere Kräfte in Frage, welche bereits in größeren Häusern tätig waren. Gehaltsanprüche nach Uebereintunft. **Hotel „Wypoczynek“** („Zur Erholung“), Katowice, sw. Jana 10

**Marjannoten-Hefte** wieder am Lager **Katowitzer Buchdruckerei und Verlags-Spółka Akcyjna.**

**Gleiwitz. Gr. Laden,** in bester Lage det Wilhelmstr., zweijährig, für sofort abzugeben; ebentl. auch eine Wohnung. Gest. Angebote unt. T 148 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**Großer Büroraum** Zentrum, gegen Ablauf der Einrichtung, eventuell Schreibmaschine sofort abzugeben. **„Altans“** Slowackiego 10, I. partierre.

**Offene Stellen** Ein ehrl. zuverläss. **Milch-Beränter** kann sich melden bei **G. Drogl, Zawadzki** Kratauerstraße 38.

**Tätiger Schne-der-Gehilfe** für Damenmäntel wird aufgenommen. **R. Montag,** ul. Mickiewicza 1 III. Stad.

**Jüngerer Schmiede-Gehilfe** kann sich sofort melden. **KATOWICE** ulica Wodna 12.

**Lehr-Fräulein** nicht unter 18 J., der polnischen und deutschen Sprache mächtig, zum sof. Antritt gesucht **H. Königsberger** Pocztowa 2.

**Stenotypistin** die mit der Arbeit in Anwalts-Büro vertraut ist u. die poln. und deutsche Sprache perfekt beherrscht, wird gesucht. **Dr. Kwiatek,** Admolar, ul. 3-go Maja 4.

**Rinderl. Ehepaar** sucht eine saubere, ehrl. Bedienung für den ganzen Tag. Kenntnisse in Kochen u. Waschen erforderlich. Angebote mit Lebenslauf in nur gut. Hause, von Ingenieur ab 1. Noobr. gesucht. Angab. unt. T 814 an die Geschl. der „Katowitzer Ztg.“

**KÜNSTLERISCHE WERBEENTWÜRFE** für **HANDELGewerbe** sowie Qualitätsklischees für **Ein- und Mehrfarbendrucke**



**RYSOWNIA ARTYSTYCZNA** PRZY ZAKŁADACH GRAFICZNYCH „SZKŁO GRAFICZNE WYDAWNICZE POLONIA S.A.“ **UL. MARJACKA 5 KATOWICE TEL. 894**

# Schlesischer Sejm.

Sitzung vom Mittwoch, den 19. Oktober 1927.

Es ging ziemlich nüchtern und bescheiden zu an diesem Tage. Schon erstlich darum, weil das Büfett erst garnicht aufgemacht worden war. Der wackere Wirt rechnete wohl schon mit allerlei Kombinationen, die sich ergeben könnten, und darum verzichtete er lieber auf ein Geschäft. Aber auch sonst war wohl nicht die rechte kampfesfreudige Stimmung vorhanden, die eine Vertretung des souveränen Volkes nun einmal traditionell befehlen soll. Es schwebte ein Damoklesschwert über der Versammlung, ein unsichtbares, aber ziemlich begreifliches Etwas, das sich schlecht in Worten sagen läßt. Hastig wickelte der hohe Sejm sein Benjumin ab, mit einem Auge auf die Vorlagen, und mit dem andern Auge? — Ach, du lieber Himmel, man weiß ja garnicht, wo man zuerst hinsehen soll vor lauter Sorgen!

Man beschäftigte sich erst mit geistlichen Dingen. Den Religionslehrern sollen ihre Bezüge erhöht werden, weil wir doch ein ausgeglichenes Budget haben und jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist. Die bösen P. P. S. freilich meinen, daß wir recht gut auf die Arbeit der Geistlichen verzichten können, und sie lehnen eine Erhöhung der Bezahlung für Religionsunterrichtsstunden ab. Sie, die doch sonst immer für gute Bezahlung der Arbeiter sind. Die Andern aber, die sich gewöhnlich ziemlich drücken und drängen lassen, ehe sie die Löhne der Arbeiter erhöhen, die stimmen hier begeistert für eine Verbesserung des Tarifs der Geistlichen. Wunderliche Welt, in der man sich nicht zurechtfindet! Selbstverständlich hatten die Andern die Mehrheit und die bösen P. P. S. das Nachsehen.

Und dann gab es noch eine kleine Ueberraschung für das hohe Haus und die Zuhörer. Etwas, das nur bei uns möglich ist. Die Budgetkommission, die sonst nicht faul ist im Gebilde, zeigt sich einmal von der liebenswürdigen Seite. Sie stellt den Antrag, man möge die Schulden der bischöflichen Kurie, die diese bei der Wojewodschaft hat, einfach streichen aus dem Budget und glatte Rechnung machen. Und der Sprecher begründet diesen Vorschlag damit, daß diese Schulden doch für den Bau der neuen Kathedrale gemacht worden sind. Diese Kathedrale aber gehöre doch nicht nur der Kurie, sondern dem ganzen schlesischen Volke. Die Kurie aber sei jung und arm, und es sei nicht anzunehmen, daß sie in absehbarer Zeit instande sein werde, diese Schulden zu bezahlen. Sie werde im Gegenteil noch sehr viel zusammen betteln müssen, um den Bau der Kathedrale fertig zu stellen. Und darum beantragt der Redner, die ganze Summe einfach zu streichen.

An sich sehr löblich. Nur scheint es mir, als wäre dieses Geschenk an die Kurie doch etwas sehr reichlich und nicht den Mitteln angemessen, die unsere Wojewodschaft hat. Es handelt sich hier um keine Kleinigkeit, sondern um mehr als 900 000 Zloty. Dem möchte ich sehen, der ein solches Geschenk zurückweisen würde, und auch der bischöflichen Kurie kann man es nicht verdenken, wenn sie strahlt. So eine Liebesgabe hilft schon über einen gelinden Dolles hinweg. Aber es gibt doch verschiedene Bürger der Wojewodschaft, die da meinen, daß der Sejm keinen Grund hat, mit den Mitteln der Allgemeinheit so spendabel zu verfahren. Nun, er wollte sich einmal von der guten Seite zeigen. Bewilligte beinahe einstimmig, mit Ausnahme der P. P. S. und der deutschen Sozialisten natürlich, die überhaupt keine Religion im Leibe haben. Nur ein Vertreter der Rechten schlich sich vor der Abstimmung krumm und still aus den Kreis seiner Lieben.

Und nachdem dieser große Wurf gelungen, klapperte die Gesetzesmühle einformig weiter. Ohne Aufregung, und sachlich und nüchtern. Punkt für Punkt der Tagesordnung verstand in der Verfertigung der diversen Kommissionen. Bis am Schlusse der Sitzung die Herren Chr. Demokraten noch das dringende Bedürfnis fühlten, sich bemerklich zu machen. Indem sie verschiedene Dringlichkeitsanträge einbrachten, die materielle Vorteile für die Bevölkerung bringen sollen auf Kosten des Budgets. Man muß es diesem Klub lassen, er versteht es auszeichnet, mit der Wurft nach der Speckseite zu werfen. Ist furchtbar beweglich und arbeitsam. An demagogischen Anträgen produktiv wie ein Kaninchen. Die anderen Sejmgruppen können sich daran ein leuchtendes Beispiel nehmen. Wenigstens vor den Wahlen oder vor sonstigen großen politischen Ereignissen.

Denn irgend Etwas hängt in der Luft, und die Christlichen Demokraten haben eine gute Nase.

Die Sitzung fing mit einer ungewöhnlichen Verspätung an. Erst um 4 Uhr eröffnete der Marschall die Verhandlung. Nach den üblichen Formalitäten trat man in die eigentliche Tagesordnung ein. Der erste Punkt betraf den

### Bericht der Budgetkommission über die Entschädigung der Geistlichen für den Religionsunterricht.

Abg. Pfarrer Brzuska, Chr. Dem., gab diesen Bericht. Die Budgetkommission hat festgestellt, daß im ganzen 4028 Stunden Religionsunterricht monatlich, davon im Leschener Teil 3144 und im ober-schlesischen Teil 884, durch Geistliche erteilt werden. Gegenwärtig beträgt die Entschädigung lt. Verordnung der Unterrichtsabteilung 1,50 Zl. pro Stunde, wodurch das schlesische Budget monatlich mit 6042 Zl. 10 Monate lang im Jahre belastet wird. Die Kommission hat sich entgegen der Stimme des Vertreters des P. P. S.-Klubs mit der Erhöhung der Entschädigung auf 2,50 Zl. pro Stunde einverstanden erklärt.

Die Kommission ging von der Annahme aus, daß, wenn den Wojewodschaftsbeamten das Gehalt vom 9. 10. 1923, welches durch das Sanierungsgesetz abgeändert und um 10 Prozent erhöht worden ist, wiederhergestellt worden ist, dieselben Normen für die Entschädigung für den Religionsunterricht angewandt werden müssen, was tatsächlich 0,98 Zl. im Verhältnis von 1,50 Zl. pro Stunde ausmachen würde. Die Budgetkommission hat daher beschlossen, die Entschädigung für eine Religionsstunde im Hinblick auf die leichtere Berechnung um 1 Zl. zu erhöhen. Diese Entschädigung soll also lt. Beschluß der Budgetkommission 2,50 Zl. betragen.

Die nachträgliche Belastung des schlesischen Budgets, die sich aus dieser Erhöhung ergibt, wird vorläufig monatlich 4028 Zl. betragen.

Die Budgetkommission ist der Ansicht, daß das Gesetz vom 1. April 1927 gelten und die neue Belastung aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden müßte.

Die Budgetkommission schlägt daher zum Gesetzentwurf (Drucksache 877) folgende Verbesserungen vor:

1. in Art. 2 wird „2,90 Zl.“ gestrichen und statt dessen „2,50 Zl.“ gesetzt.
2. in Art. 3 wird „2,90 Zl.“ gestrichen und statt dessen „2,50 Zl.“ gesetzt.
3. in Art. 6 werden die Worte „vom 1. Januar 1927“ gestrichen und statt dessen „vom 1. April 1927“ gesetzt.

Der Vorschlag der Budgetkommission wird in der zweiten und dritten Lesung ohne weitere Debatte und gegen die Stimmen der P. P. S. angenommen. Es folgt der zweite Punkt der Tagesordnung, ein Bericht der Budgetkommission über die

### Niederschlagung der Schulden der Bischöflichen Kurie an die Wojewodschaft.

Abg. Janicki, Chr. Dem., berichtet darüber. Die Budgetkommission hat mit Ausnahme des P. P. S.-Vertreters der unveränderten Annahme des Gesetzentwurfs zugestimmt.

Da der Bau der schlesischen Kathedrale für den überwiegenden Teil der schlesischen Bevölkerung ein geistiges Bedürfnis ist, so kann sich der schlesische Sejm der Tragung der Kosten für diesen Zweck nicht entziehen. Der Kathedralebau wird mehrere Millionen Zloty kosten. Die schlesische Bevölkerung ist nicht so vermögend, um derart große Mittel durch Sammlungen bereitzustellen zu können.

Die schlesische Bischöfliche Kurie ist jung und arm. Die erhaltenen Kredite in Höhe von 950 000 Zl. zum Bau der Kathedrale könnte sie ohnehin nicht leicht zurückzahlen, weil sie in den nächsten Jahren zur Opferwilligkeit der Bürger ihre Zuflucht nehmen müssen wird.

Der schlesische Sejm hat wiederholt Opfer für verschiedene humanitäre und soziale Institutionen gebracht. Die Niederschlagung der obengenannten Schulden wird nur eine Fortsetzung seines Verständnisses für religiöse, humanitäre und soziale Fragen bilden.

Die Budgetkommission beantragt daher unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs.

Ein Antrag, der dem Vorschlag der Kommission entgegenläuft, wird nur mit den Stimmen der P. P. S. gestützt. Die Abstimmung ergibt, daß alle anderen Parteien für die Niederschlagung der bischöflichen Schulden sind.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betrifft eine Abänderung des

### Gesetzes über den schlesischen Wirtschaftsfond.

Abg. Redzior begründet den Vorschlag, der wesentliche Änderungen des bisherigen Gesetzes über den schlesischen Wirtschaftsfond vorsieht und schließlich an die Budget- und Rechtskommissionen zur Prüfung verwiesen wird, weil sich nach Ansicht des Abg. Janicki noch verschiedene Mängel auch in diesem neuen Entwurf zeigen.

Der vierte Punkt der Tagesordnung betrifft einen Dringlichkeitsantrag der Chr. Dem., betr.

### Abänderung des Mieterschutzgesetzes vom 16. 12. 1926.

Abg. Janicki begründet diesen Antrag. Da manche Richter bei den Schiedsämtern das Mieterschutzgesetz dahin auslegen, daß geschäftliche Räume nicht unter dieses Gesetz und insbesondere nicht unter § 5 des Gesetzes fallen, so muß dieser Artikel zwecks Vereinheitlichung der Ansichten und Erleichterung einheitlicher Urteilsfällung in dieser Angelegenheit vorstehend angeführte Ergänzung erfahren. Der Klub der Chr. Dem. schlägt also folgendes Gesetz vor:

### Gesetz vom 1927

betr. Abänderung des Mieterschutzgesetzes vom 16. 12. 1926 (Dz. U. St. Nr. 29, Pof. 54).

### Art. 1.

In Art. 5 des Mieterschutzgesetzes vom 16. 12. 1926 (Dz. U. St. Nr. 29, Pof. 54) wird am Schlusse folgender Satz angefügt:

„Die Bestimmungen dieses Artikels beziehen sich auch auf geschäftliche Räume.“

### Art. 2.

Das Gesetz tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

### Art. 3.

Mit der Durchführung des Gesetzes wird der Wojewode betraut. Der Gesetzesvorschlag wird einstimmig der Rechts- und Budgetkommission überwiesen.

Einige andere, weniger wichtige Angelegenheiten werden ohne weitere Debatte und einstimmig den zuständigen Kommissionen übertragen.

Es folgt dann der Bericht der Kommissionen über den Gesetzentwurf betr.

### Die Dienstverhältnisse der Lehrer in der Wojewodschaft Schlesien.

Die Schul- und die Budgetkommission haben sich mit diesem Gesetzentwurf befaßt. Für die Schulkommission gibt

Abg. W h r a, Chr. Dem., folgenden Bericht: Aufgrund einer Streitfrage über die Kompetenz des schlesischen Sejm zur Behandlung der Dienstverhältnisse für Lehrer hat die Rechtskommission auf Eruchen der Schulkommission folgenden Standpunkt eingenommen: Die Rechtskommission hat einstimmig festgestellt, daß der schlesische Sejm zur Verabschiedung der Dienstverhältnisse für Lehrer in Schlesien kompetent ist, und daß die spezielle Bearbeitung des Entwurfs des schlesischen Wojewodschaftsrats der Schulkommission überlassen werden muß.

Der Beschluß wird in folgender Weise begründet:

„Die Rechtskommission erachtet es für angebracht, daß die Dienstverhältnisse für Lehrer der bereits vom Warschauer Sejm verabschiedeten Dienstverhältnisse angepaßt wird und daß in diesem Gesetz alle Bestimmungen über die Dienstverhältnisse der Lehrerschaft zusammengefaßt werden.“

Abg. Brzuska, Chr. Dem., gibt den Bericht der Budgetkommission. Die Budgetkommission hat den Entwurf des schlesischen Wojewodschaftsrats betr. die Dienstverhältnisse der Lehrer in der Wojewodschaft Schlesien lediglich vom Gesichtspunkt des Budgets aus behandelt. Sie hat festgestellt, daß das schlesische Budget durch die gesetzlichen Bestimmungen über die Disziplinargerichte und die Abfindungen für entlassene Lehrerinnen belastet wird. Soweit es sich um die mit Disziplinaruntersuchungen verbundenen Ausgaben handelt, werden sie schon jetzt aus dem schlesischen Budget gedeckt und bilden daher keine neue Belastung. Die Höhe dieser Belastung ist nicht festzustellen, da sie von der Anzahl der Disziplinaruntersuchungen abhängen wird.

Auch die Höhe der Abfindungen infolge Entlassung, läßt sich nicht vorher feststellen, es ist jedoch anzunehmen, daß sie mit Rücksicht darauf, daß unser Schulwesen immer mehr in normale Bahnen geleitet wird, verhältnismäßig selten sein werden. Die Abfindungen werden normaler Weise zum Ende des Schuljahres gewährt, es ist daher zu erwarten, daß sie bei der Durchführung des Budgets für das Jahr 1927/28 nicht in Frage kommen werden. Da die Ausgaben für Disziplinargerichte und Abfindungen für Lehrerinnen von der Budgetkommission für notwendig angesehen werden, wird die Annahme des Gesetzes in der von der Schulkommission vorgeschlagenen Fassung vorgeschlagen.

Die Gesetzesvorlage hat folgenden Wortlaut:

### Art. 1.

In Sachen der Dienstverhältnisse der Lehrer, die in den vom schlesischen Sejm und den kommunalverbänden auf dem Gebiete der Wojewodschaft Schlesien unterhaltenen Schulen beschäftigt sind, findet das Gesetz vom 1. 7. 1927 (Dz. U. R. P. Nr. 92, Pof. 530, 1926) Anwendung, wobei im Hinblick auf die Verhältnisse in der Wojewodschaft Schlesien folgende Ergänzungsbestimmungen gelten.

### Art. 2.

Unter Lehrern und Leitern der Volksschule sind auch Leiter zu verstehen, denen nach den bisherigen Bestimmungen der Titel, Rektor, Konrektor, sowie Direktor und Mittelschullehrer zusteht, und unter Präfekten die Religionslehrer.

### Art. 3.

Die dem Kurator gesetzlich zuerkannten Rechte stehen mit Ausnahme der Rechte aus Art. 87 und 186 dem Wojewoden von Schlesien zu. Die in diesen Artikeln enthaltenen Rechte übt der Wojewode im Einvernehmen mit dem Wojewodschaftsrat aus.

### Art. 4.

Die aus diesem Gesetze für den Staatschatz entstehenden Lasten trägt der schlesische Schatz.

### Art. 5.

Art. 58, letzter Absatz, sowie Art. 61, 62 und 63 des Gesetzes vom 1. 7. 1926 finden auf die verheirateten einseitweiligen Lehrerinnen keine Anwendung, die bisher keine Anstellung im Dienst erlangt haben. Im übrigen gelten hinsichtlich der Verheiratung von Lehrerinnen sowie deren Dienstverhältnissen die Bestimmungen der schlesischen Gesetze vom 29. 3. 1926 und vom 1. 10. 1926 (Dz. U. R. P. Nr. 8, Pof. 12 und Nr. 23, Pof. 39).

### Art. 6.

In Art. 56, Abs. 1, wird das Wort „unentgeltlich“ gestrichen.

### Art. 7.

In Art. 156 des Gesetzes vom 1. 7. 1926 wird die Anzahl der Personen von 8 auf 16 abgeändert.

### Art. 8.

Der Wojewode von Schlesien wird ermächtigt, die Verordnungen und Verfügungen der polnischen Regierung aufgrund des Gesetzes vom 1. 7. 1926 unter Berücksichtigung der Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes anzuwenden.

### Art. 9.

Das Gesetz tritt mit dem 1. September 1927 in Kraft.

### Art. 10.

Mit der Durchführung des Gesetzes wird der Wojewode betraut. Der Gesetzentwurf wurde in der zweiten und dritten Lesung ohne weitere Debatte angenommen.

Die Christlichen Demokraten bringen einen Dringlichkeitsantrag ein, der die Wojewodschaft erucht, eine Amtsstelle zu bezeichnen, die die Rechte der Schuldner der ehemaligen Provinzialhilfskasse in Breslau vertritt, damit ihnen die schon abgetragenen Schulden aus den Büchern gestrichen werden. Ein zweiter Antrag der Chr. Dem. wünscht, daß der Artikel 3 des Beamtenbesoldungsgesetzes dahin geändert wird, daß die Wohnungsgelder der Beamten der Wojewodschaft dieselbe Höhe haben sollen, wie die Wohnungsgelder der Beamten in Warschau. Diese Anträge wurden als dringlich erkannt. Der letzte Antrag wurde in erster Lesung behandelt und der Budgetkommission überwiesen.

Dann stellte die Chr. Dem. Partei noch einen Dringlichkeitsantrag, der fordert, daß die Ufer der Weichsel in der Wojewodschaft gesichert werden sollen. Dieser Antrag wird der Wojewodschaft übergeben.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft, die Sitzung wird geschlossen. Nächste Tagung unbestimmt.

### Vom österreichischen Konsulat.

Wie uns mitgeteilt wird, findet die Parteienabfertigung bei diesem Amte wie früher werktäglich von 11—13 Uhr nach Rückkehr des Leiters vom Urlaub wieder regelmäßig statt.

### Der Bankbeamtenstreik in Warschau.

Der Warschauer Bankbeamtenstreik, der eine Folge der allgemeinen schlechten Beamtenbesoldung in Polen darstellt, beginnt immer weitere Kreise zu ziehen. Mittwoch früh traten in den meisten Warschauer Banken mit wenigen Ausnahmen die Bankbeamten in einen Proteststreik zur Unterstützung des Beamtenstreikes in der Diskontobank, der noch immer unvermindert andauert. Um 10 Uhr fand eine allgemeine Versammlung der streikenden Beamten statt, von wo aus die Verammelten sich nach dem Ministerpräsidium begaben, um dem Vizepremier Bartel eine Resolution der streikenden Beamten überreicht wurde.

**Alboril**  
samodzielajacy srodek do prania  
50% czystosci  
Ein unübertroffenes Qualitätsprodukt bedarf keiner Anpreisungen. Die Qualität ist die beste Reklame!

Kirchenwahlen in der evangelischen Gemeinde.

Am nächsten Sonntag, den 23. Oktober d. Js., finden die Erneuerungswahlen für die kirchlichen Körperschaften der hiesigen evangelischen Gemeinde im Saale des evangelischen Gemeindehauses von vormittags 11 1/2 bis nachmittags 6 Uhr statt.

1. Für den Gemeindefürsorge: Kaufmann Georg Müller, Generaldirektor Dr. Ing. Bistorius, Direktor August Volker, Baumeister Gade, Hygieallehrerin Fräulein Käthe Guttwein, Bergwerksdirektor Moritz Edelman, Frau Dr. Else Lubowski, Prokurist Friedrich Schwarzer, Kaufmann Richard Schmidt.

2. Für die Gemeindevertretung: Oberstudienrat Johannes Bünger, Klempnermeister Hagel, Kaufmann Richard Schmidt, Vollziehungsbeamter August Händel, Diakonisse Agnes Krüger, Hüttenmeister Eugen Wicher, Betriebsleiter Friedrich Werner, Frau Elisabeth Kornek, Frau Steiger Strodt, Direktor Karl Wille, Frau Dr. Else Lubowski, Oberingenieur Artur Rosh, Maschinenmeister Karl Lindel, Eisenbahnbeamter Johann Sittko, Direktor Gustav Weber, Tischlermeister Richard Guttwein, Berginspektor Viktor Tomaszewski, Frau Lina Pischel, Oberschichtmeister Waldemar Holz, Frau Klara Hadamczyk, Bäckermeister Franz Frenzel, Maschinist Wilhelm Binner, Werkmeister Valentin Unterzühl, Klempnermeister Eugen Zerning, Kasseninspektor August Firsche, Frau Reviseur Anni Klose, Maschinentechniker Walter Frost, Werkmeister Hermann Horst, Frau Maschinentechnikerin Else Buchwald, Kaufm. Beamter Hans Throll.

1. Für den Gemeindefürsorge: Stadtbürgermeister a. D. Gustav Seelig, Einkäufer Hermann Brendel, Bergsekretär Fritz Waber. 2. Für die Gemeindevertretung: Kaufm. Beamter Paul Jarzowski, Kaufm. Beamter Karl Jaitz, Frau Magdalena Seelig, Schichtm.-Beamter Wilhelm Kurfawe, Kaufm. Beamter Kurt Vogt, Kaufm. Beamter Ernst Pierau, Bäckermeister Wilhelm Kindelein, Friseur Gustav Schindler, Redakteur Reinhard Mai, Kassenbeamter Waldemar Pludrzinski, Frau Ida Barich.

Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl und zwar mit dem System der freien Listen. Die Namen der zu Wählenden müssen öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschlägen entnommen werden. Andere Namen sind unzulässig. Derselbe Name darf auf dem Stimmzettel nur einmal aufgeführt werden.

\* Deutsches Theater Kattowik. Tamara Karawina, die gefeiertste Tänzerin der Welt, die mit ihrem Partner Wladimir off am Sonntag, den 30. Oktober, abends 1/2 8 Uhr, im Stadttheater Kattowik ein einziges Gastspiel gibt, ist von Japan kommend in Europa eingetroffen und hat bereits unter ungeheurem Beifall einige Gastspiele in London und Paris absolviert. Die gefeiertste Primaballerina begibt sich nunmehr nach Schweden, wo sie der Gast der königlichen Oper ist.

\* Mitgliedskarten erneuern! Die Deutsche Theater-gemeinde macht besonders darauf aufmerksam, daß die Mitgliedskarten nur noch bis Montag, den 31. Oktober, auszugeben werden. Nach diesem Termin werden Mitglieder nicht mehr aufgenommen.

\* Bestandene Meisterprüfungen. Unter Vorsitz des Starosten Dr. Seidler fanden in den Räumen des Landratsamtes in Kattowik Meisterprüfungen statt. Es bestanden die Prüfungen nachfolgende Kandidaten: August Kozja aus Lublin, Anton

Beschlüsse des Kattowitzer Magistrats.

Auf der Dienstag-Sitzung des Magistrats sind eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt worden, welche nachstehend bekannt gegeben werden:

Beschlossen wurde u. a. die für die Subventionierung des Theaters im Haushalts-Budget vorgesehenen Mittel durch die Stadt bis zum Schluß des Rechnungsjahres in der gleichen Weise zur Verteilung gelangen zu lassen, wie bisher. Demgemäß soll der Verein der polnischen Theaterfreunde eine Summe von 100 000 Floth, dagegen die Deutsche Theatergemeinde 25 000 Floth zugewiesen erhalten.

In der durch An- und Umbau erweiterten früheren Augustaschule auf der ulica Dabrowski in Kattowik sollen untergebracht werden: 1. Die Volksschule „Piotra Stargi“, 2. Die deutsche, evangelische Minderheits-Volksschule. Ueberdies müssen für das laufende Schuljahr zwei Klassenzimmer zwecks Abhaltung des Unterrichts durch die Handels-Vorbereitungsschule und ein weiteres Klassenzimmer für die Baugewerkschule freigegeben werden.

Der Betrag von 300 Floth wurde als Subvention zwecks Weiterführung eines Handarbeits-Kurses im Winterhalbjahr und Anschaffung des notwendigen Materials der Leiterin, Frau Ingenieurin Nische, überwiesen. An dem fraglichen Kursus, welcher im Stadtteil IV (Sigota) abgehalten wird, nehmen ausschließlich minderbemittelte Frauenspersonen teil, deren fertige Arbeiten aufgefauft werden. Der Erlös kommt den Frauen zugute, welche auf diese Weise den Lebensunterhalt für sich und die Familienangehörigen bestreiten und der öffentlichen Armenfürsorge nicht anheimfallen.

Für die kaufmännische Fortbildungsschule in Kattowik ist der Lehrer Lodwinski als Hilfslehrer berufen worden.

Niklas aus Rybnik im Sattlerhandwerk; Michael Gamalet aus Grabowska, Kreis Rybnik, Johann Poloczel aus Lublin, Urban Rapotyng aus Rybnik im Schmiedehandwerk; Josef Kamulof und Franz Kandyora aus Newdorf, August Katiowicz aus Siemianow und Abraham Weisbaum aus Kattowik im Schuhmacherhandwerk. — Die Prüfung als selbständige Handwerksmeisterin im Puhmagergewerbe legte unter Vorsitz des Abgeordneten Sobotta bei der Handwerkskammer Kattowik die Kandidatin Gertrud Knop aus Eichenau ab. — Schließlich bestanden die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk, unter Vorsitz des Bäckereimeisters Kempas in Rybnik, die Prüflinge Paul Wendland aus Suchy, Kreis Rybnik und Johann Schwiertott aus Rybnik.

\* Raubüberfall auf eine Frauensperson. In letzter Zeit konnte des öfteren über verübte Raubüberfälle vorwiegend auf Frauenspersonen berichtet werden. Am Dienstag wurde wiederum eine Frau, und zwar die Helene Hialek, am helllichten Tage, zwischen den freien Feldern in Niederschacht, unmittelbar am sogenannten Ameisenberg, von einem Banditen überfallen, welcher unter Drohungen die Herausgabe eines Geldbetrages forderte und einen Schuß aus seinem Browning abgab, ohne die Ueberfallene jedoch zu treffen. Der Täter, — es scheint sich in den einzelnen Fällen um denselben Banditen zu handeln — verschwand alsdann schleunigst, da er das Hinzukommen aufmerksam gewordener Personen befürchtete.

\* Erhöhung der Eierpreise. Die Preisfestsetzungskommission in Kattowik hat auf ihrer Sitzung den Höchstpreis für Landeier auf dem Marke von 19 auf 20 und ausgewählte, große Landeier von 23 auf 24 Groschen pro Stück festgesetzt. Vom gestrigen Mittwoch ab sind die neuen Höchstpreise gültig.

\* Finnlandabend der Volkshochschule Kattowik. Am heutigen Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Zeichenaal des Lyzeums, ein Lichtbildvortrag über Reifen, Land und Leute in Finnland statt, umrahmt von Proben finnischer und schwedischer Volks- und Kunstmusik, der recht interessant zu werden verspricht. Eintritt 1 Floth, für Schüler und Jugendliche 70 Groschen.

Zum Ober-Stadtssekretär wurde der bisherige Stadtssekretär Cyganek ernannt.

Kinderarzt Dr. Bloch ist beauftragt, die ärztliche Fürsorge in der Hilsfschule, auf der ulica Raciborska in Kattowik, auszuüben.

Die städtische Volks-Bibliothek, im Ortsteil Domb, wurde dem „Tomarzystwo Czynelni Ludowy“ (Volks-Bibliothek-Verein) in Kattowik zugeteilt.

Kreisausschussung in Kattowik.

Man muß es der Kattowitzer Kreisverwaltung lassen, sie arbeitet fleißig und regelmäßig. Sie hält von allen Kreisverwaltungen bei weitem die größte Anzahl von Vollsitzungen ab, die Beschlüsse werden durchweg einstimmig gefaßt und stets wird eine positive Arbeit geleistet. In der letzten Sitzung forderte Landrat Dr. Seidler die Kreisausschussmitglieder ab, eingehend darüber Rat zu pflegen, wie man der Bautätigkeit im Kreise besser auf die Beine helfen könne. Man beschloß, ganz bedeutende Geldmittel auf dem Anleihewege an die einzelnen Kommunen zur Verteilung zu bringen und sprach einer ganzen Anzahl von Dorfgemeinden Anleihen zu Investierungszwecken gegen hypothekarische Sicherung zu. Der Löwenanteil dieser Gelder wird zur Errichtung von Arbeiterwohnhäusern verwendet werden. Nach Genehmigung einer ganzen Reihe von Subventionen wurde eingehend über die lebenswichtigsten Belange der Dorfgemeinde K o w a w i e s beraten. Die Gemeindeverwaltung braucht ebenfalls für eigne Bauten und zur Belebung der privaten Bautätigkeit eine größere Geldsumme. Da mit der Königshütter Versicherungsanstalt bereits seit geraumer Zeit Anleiheverhandlungen geführt worden sind, die jetzt zu einem günstigen Ergebnis gebracht werden konnten, erteilte die Versammlung die Genehmigung zum Abschluß einer 300 000 Flothanleihe zu mäßigen Zinsbedingungen. Nachdem noch eine ganze Reihe minder wichtiger Punkte erledigt worden war, wurden die mehrstündigen Beratungen vom Vorsitzenden mit Dankesworten an die Teilnehmer geschlossen. ig.

\* Versammlung deutscher Eltern. Die Eltern derjenigen Schüler, welche das deutsche Minderheitsgymnasium in Kattowik besuchen, werden zu einer Besprechung am Montag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr, nach dem Saal II des Restaurants „Erholung“, auf der ulica Sw. Jana, eingeladen. Es haben sich in letzter Zeit verschiedene Mängel ergeben, für deren Abstellung gesorgt werden soll. So z. B. erhalten die deutschen Schüler des Gymnasiums nur Nachmittagsunterricht, der oft bis zum späten Abend dauert. Stundenlang bringen oft die Kinder im Wartesaal zu, der bestimmt kein geeigneter Unterkunftsraum ist und sie müssen auf die schlechten Zugverbindungen warten. Diese und andere Mängel sollen besprochen und für ihre Abstellung Sorge getragen werden. Darum werden sämtliche deutschen Eltern, deren Kinder das Minderheitsgymnasium in Kattowik besuchen, aufgefordert, an der Versammlung teilzunehmen.

Ein Zeichen der Zeit.

In Niederschacht haben in der dortigen, dem Gieschekonzern gehörigen Grube die Wahlen zu den Betriebsräten stattgefunden. Es ergab sich, daß die polnischen Sozialisten 6 Mandate erhielten und die W.P.A. 4 Mandate, zusammen erhielten die Polen also zehn Mandate. Dagegen erhielten die deutschen Sozialisten ebenfalls 4 Mandate, und die Christlichen Bergarbeiter, deutscher Verband auch 6 Mandate. Die deutschen Arbeiter zusammen also ebenfalls zehn Mandate, genau soviel wie die polnischen Organisationen. Dazu aber erhielt die Liste der unabhängigen Arbeiter, also die kommunistische, noch fünf Mandate.

Es zeigt sich also hier, daß die deutsche Belegschaft genau so stark ist wie die polnische. In einer Grube, die doch sehr stark von den Polen beeinflusst wird. Die „Polsta Zachodnia“ bringt selbst diese Zahlen, also werden sie wohl stimmen. Der Umstand aber, daß die Kommunisten auch noch fünf Mandate erwischten, zeigt, daß die polnischen Nationalisten gräßlich an die Wand gequetscht worden sind bei diesen Betriebsratswahlen.

Es ist also nichts mit dem fürchtbaren Schrei nach dem Nationalismus, den nach Meinung der „Zachodnia“ die Bergarbeiter so von sich geben. Sie haben auch wirklich andere Sorgen.

Der gelbe Marquis.

Roman von Knud Gaywiller.

(45. Fortsetzung.)

Als Hög plötzlich Doktor Yuchitu erblickte und erkannte, machte er einen Satz, als ob er sich auf ihn werfen und ihn in Stücke reißen wollte, doch bevor er soweit kam, wurde er gepackt und mit einigen ihm fremden geschickten Griffen auf einen Stuhl niedergedrückt, wo er trotz seiner Riesenkraften hilflos wie ein Kind sitzen blieb.

In seiner rasenden Wut vermochte er nur das eine Wort: „Teufel!“ hervorzustoßen.

Ebend dagegen blieb sonderbar betroffen stehen und strich sich über die Stirn, als ob plötzlich alte Erinnerungen in seinem Gehirn erwachten. Darauf ging er ruhig auf den Japaner zu und reichte ihm die Hand, indem er ganz freundlich sagte:

„Seh' ich recht, oder täuscht mich mein Blick? — Doktor Yuchitu?“

Hög rang wie unsinnig, um sich loszureißen, aber die vier Japaner hielten ihn wie in einem Schraubstock.

„Zum Henker, gib ihm doch nicht die Hand!“ rief er aus. Siehst du denn nicht, daß es jenes schleimige Gewürm — der Satan in Person ist?“

Doktor Yuchitu verzog keine Miene.

„Beherrschen Sie Ihre Nibigkeit, mein Herr! — Sie führt zu nichts,“ war alles was er sagte.

Dann wandte er sich an Holm.

„Ich muß Sie jetzt leider verlassen, um eine Besichtigung des ganzen Schiffes vorzunehmen. Darf ich Sie als den bisherigen Besitzer des Schiffes ersuchen, darauf hinzuwirken, daß dieser Herr sein unbeherrschtes Betragen aufgibt?“

Er trat an den Tisch heran und sprach ein paar japanische Worte ins Telephon. Darauf ersuchte er Ebend und Mollly, näher zu treten.

„Um Ihnen die Zeit zu vertreiben, habe ich Verbindung mit einigen intimen Freunden der hier anwesenden Herrschaften hergestellt lassen“, sagte er. „Diese werden gewiß gern bereit sein,

Ihnen alle Aufführungen zu geben, zu denen es mir leider an Zeit fehlt.“

Mit einer höflichen Verbeugung überreichte er Mollly den Hörer und verließ den Salon.

XVIII.

Die „Stella“ steuerte, geführt von den gelben Piraten und mit einem ihren wirklichen Besitzern vollkommen unbekanntem Ziel, stetig gen Süden.

Die Mannschaft war eingesperrt und wurde streng bewacht. Der Kapitän, der Steuermann und der Maschinenmeister befanden sich, sämtlich entwaffnet, in der Offiziersmesse.

Betrat man aber den Salon und sah Holm, Mollly, Dick und Hög, die alle lächelnd zuhörten, wie Ebend, der das Telephon gepachtet zu haben schien, sich fortwährend mit Kirsten unterhielt, so hätte man nicht geglaubt, daß sie alle Gefangene waren, die einem ungewissen Schicksal entgegensehen.

Draußen vor den Salonfenstern patrouillierte die gelbe Wachmannschaft, scheinbar ohne ihren weißen Gefangenen die geringste Aufmerksamkeit zu widmen. Auch auf Kirsten und Ryan schien dort, von wo aus sie sprachen, keinerlei Druck oder Zensur ausgeübt zu werden. Nachdem sie stundenlang abwechselnd telephoniert hatten, konnten beide Teile sich ein deutliches Bild von der Sachlage machen und waren schließlich unheimlich genau darüber unterrichtet, was sich bis jetzt ereignet hatte.

Die Gefangenen auf der Yacht wußten nun, daß Kirsten und Ryan sich seit ihrem Verschwinden auf einem Unterseeboot befanden, daß dieses sich mittels mächtiger Elektromagnete unter der „Stella“ festgezogen hatte und sich nun von ihr nach der unbekanntem Stelle schleppen ließ, wo Doktor Yuchitu sie hinführte.

Als Holm und Dick die Wahrheit über die nach gestohlenem Modell angefertigten Selbstzündendeleer erfuhr, die in die Montierwerkstätte hineingeschmuggelt und wahrscheinlich von ihnen selbst an den Flugzeugen angeschraubt worden waren, kannte ihre Wut keine Grenzen.

„Dieses elende Gewürm!“ schrie Dick. „Ich erwürge ihn, wenn ich dabei auch selbst —“

„Ich glaube nicht, daß Sie das tun werden,“ ertönte eine ruhige Stimme. Es war Doktor Yuchitu, der plötzlich in der Tür stand. „Sie sind sicherlich zu klug, um sich auf eine so unnütze Handlung einzulassen. Ueberdies kann Ihnen Ihr

Freund — der Herr aus Norwegen — erzählen, welches persönliche Risiko mit einem solchen Versuch verbunden ist.“

Hög sandte ihm einen wutentbrannten Blick zu, aber Doktor Yuchitu lächelte nur.

„Nun sind Sie gewarnt, meine Herrn. . . Der leiseste Versuch, und ich gebe keinen Pardon mehr!“ . . .

Doktor Yuchitu hatte selbst das Oberkommando an Bord übernommen und hielt sich meistens auf der Kommandobrücke oder im Vestdeckraum auf.

Seine Gefangenen hatten Erlaubnis erhalten, sich nach Belieben auf dem Schiff zu bewegen. Kapitän, Offiziere und Mannschaften standen jedoch unter strenger Bewachung und durften die Messe und die daranstoßenden Räume nicht verlassen. Nur zu bestimmten Tageszeiten ließ man sie zu je zweien und unter starker Bewachung an Deck frische Luft schöpfen.

Ein paar mal war man in weiter Entfernung an verschiedenen kleinen und großen Dampfern vorübergekommen. Aber Doktor Yuchitu mußte wohl genau über den Kurs der verschiedenen Linien Bescheid wissen, da er es verstand, sich ihnen immer so fern zu halten, daß man zuweilen nur die Rauchfahnen am Horizont gewahrte.

Dann und wann fand er sich unter dem Sonnendach auf dem Achterdeck ein, wo die Gefangenen sich mit Vorliebe anhielten.

Als besondere Aufmerksamkeit ließ er jetzt bei der anfallenden Hitze jeden Abend kurz vor Sonnenuntergang das Patentbadehaus der Yacht unterhalb der Fallreppstreppe ausspannen, um seinen unfreiwilligen Passagieren ein erfrischendes Bad zu ermöglichen.

Vorsichtshalber gestattete er dies aber immer nur kurz vor Eintritt der Dunkelheit. Das Schiff mußte nämlich stilliegen, solange das Badehaus draußen war, und falls es von anderen Dampfern gestödet und verfolgt werden sollte, war es in diesen Breitengraden, wo der Lebergang zur Dunkelheit rasch vor sich ging, ein leichtes, in der nächtlichen Finsternis zu verschwinden.

Eines Nachmittags war er bei seinem gewohnten Besuch ganz besonders aufgeräumt.

„Ich kann die Herrschaften mit der Nachricht erfreuen, daß wir nun so weit von allen Routen entfernt sind, daß mein Unterseeboot ohne Gefahr auftauchen und die Bugjierung der Yacht, die nämlich alle Kohlen verbraucht hat, übernehmen kann.“

Er schien geradezu überströmend lebenswärtig.

(Fortsetzung folgt)

## Die neuen Verkehrskarten.

Es bestehen unter den Bürgern Oberschlesiens noch erhebliche Zweifel darüber, wie die Ausstellung der neuen Verkehrskarten vor sich gehen soll, und nach welchen Bestimmungen und Vorschriften sie erfolgt. Darum bringen wir heute den Wortlaut der Abmachungen, die zwischen den polnischen und den deutschen Staatsvertretern getroffen wurden, und die für beide Teile Oberschlesiens rechtsverbindlich sind. Die Verkehrskarteninhaber werden gut tun, sich diese Vorschriften auszusuchen und sie aufzuheben. Sie lauten:

1. Die Neuanträge auf Verkehrskarten für das Jahr 1928 müssen in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember d. J. bei den Ausstellungsbüroen eingereicht werden. Sollte sich herausstellen, daß die Ausstellung der neuen Verkehrskarten bis zum 31. Dezember d. J. nicht durchgeführt sei, so wird im gegenseitigen Einverständnis die Verlängerung der Geltungsdauer der alten Verkehrskarten für einen noch zu vereinbarenden Zeitraum vorgezogen.

2. Die für das Kalenderjahr 1928 vor dem 1. Januar 1928 ausgestellten Karten können bereits im Jahre 1927 notwendigfalls benutzt werden.

3. Die Form der Karte (zweiteilig) bleibt dieselbe wie bisher, jedoch mit Aufdruck 1928.

4. Die Gebühren werden in der bisherigen Höhe erhoben (je 0,50 M. bzw. je 60 Groschen) mit der Maßgabe, daß die Wojewodschaft sich eine Erhöhung des Betrages auf 1 Zloty mit Rücksicht auf die Geldparität vorbehält. Die Wojewodschaft wird ihre Erklärung der Gegenseitigkeit bis zum 1. Oktober mitteilen.

5. In allen Fällen sind neue Antragsformulare nach dem alten Muster einzureichen. Den neuen Anträgen sind die bei den Ausstellungsbüroen vorhandenen alten Vorkarten beizufügen. Auf den neuen Anträgen ist zu vermerken, ob und welche Veränderungen inzwischen eingetreten sind, gegebenenfalls sind die erforderlichen Nachweise mit dem Antrage beizufügen.

6. Es herrscht Einverständnis darüber, daß die ganze Durchführung der Neuausstellung möglichst schnell und im gegenseitigen Entgegenkommen vorgenommen werden soll.

7. Das vorstehende Abkommen tritt mit dem Augenblick der Bestätigung seitens der Regierung in Doppel in Kraft. Die entsprechende Erklärung soll bis spätestens 20. September d. J. erfolgen.

## Königshütte.

### Eine Million Zloty zum Bau von Wohnhäusern.

Um den Baumarkt zu beleben bzw. städtische Wohnhäuser zu bauen, erhielt die Stadt Königshütte von der Landesversicherungsanstalt eine Anleihe von 1 000 000 Zloty. Der Zinsfuß beträgt fünf Prozent. Infolge der vorgeschrittenen Zeit wird mit dem Bauen erst im Frühjahr begonnen werden können. In Anbetracht der großen Wohnungsnot ist dieser Schritt zur Aufnahme von Baugeldern nur zu begrüßen.

!! Deutsches Theater Königshütte. Heute, Donnerstag, gelangt „Alt-Heidelberg“ mit Joachim Ernst als Karl Heinz und Ilse Hirth als Käthe zur Darstellung. Kassenöffnung ist um 5½ Uhr abends. Es sind noch eine Anzahl guter Plätze zu haben. (Tel. 150). Donnerstag, den 27. Oktober, wird die komische Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini angeführt.

!! Beglaubigung der Verkehrskartenanträge. Nach einer Bekanntmachung der Polizeikommissariate 1. und 2. sowie der Polizeiwachen in Klimjawiese und Bniaki, sollen die Anträge für die neuen Verkehrskarten in der Zeit von 8—10 Uhr vormittags und von 15 (3)—19 (7) Uhr nachmittags eingereicht werden. Genannte Ämter händigen die beglaubigten Anträge in der Zeit von 8—10 Uhr vormittags wieder aus.

!! An die Adresse des Königshütter Bahnhofsvorstandes. Die Bahnhofsanlage in Königshütte entspricht in keiner Weise der Größe der Stadt und des Reisebetriebes. Ganz besonders tritt dies in Erscheinung in dem engen Vorräume nebst den Willekaltstern. Hier staut sich der ganze Verkehr, hier steht das Publikum täglich in Massen herum. Wie aber sieht diese Bahnhofshalle aus in Punkt Sauberkeit? Unrat aller Art, Papier, Zigarettenstummel usw. liegen haufenweise herum. Hier erhebt sich die berechtigte Frage: Gibt es hier kein Reinigungspersonal, das mit Besen und Schaufel endlich einmal saubere und hygienisch einwandfreie Verhältnisse schafft? Oder wenn das Personal nicht ausreicht, warum gibt man nicht 1 oder 2 Arbeitslosen, die zu Hausen in den Straßen herumstehen, ein paar Groschen Verdienst. So lassen sich die Verhältnisse nicht aufrecht erhalten. Der Bahnhofsvorstand einer so großen Stadt wie Königshütte stellt sich damit kein gutes Zeugnis aus, denn die Dinge können ihm nicht unbekannt sein.

## Sensationspremiere in Berlin.

Krenek's „Jonny spielt auf“, die erste Jazzoper.

Berlin, im Oktober.

„Eine tolle Sache“ fagen die Berliner in solchen Fällen. Eine Sensation, die in diesem Winter nach dem Leipziger und Berliner noch über das Publikum von 48 anderen Städten hereinströmen wird — während der 27-jährige Wiener Komponist in Wiesbaden an seinem op. 56 arbeitet.

„Jonny spielt auf“ ist der Schrei nach der Aktualität auch in der Oper. Das schwere Blut soll durch Kohlensäure, die Gefäßhypertrophie durch „Sachlichkeit“ ersetzt werden, die Technik durch Uebernahme des Charakteristischen im Film, in der Kunst und durch die technischen Hilfsmittel unseres Komforts aufgefrischt werden. So wird z. B. der Lautsprecher zum wahren deus ex machina. Aus ihm tönt dem nach der alten Gefühlordnung „legal“ eiferfüchtigen Max die Stimme der Geliebten aus Ohr. Er verzichtet darauf, weiter in seiner Mannes-ehre beleidigt zu sein und folgt der Geliebten auf ihr Gastspiel nach Amerika. Dem Lautsprecher vorgearbeitet hat der Gletscher, bei dem Max Erlösung suchte und der ihm mit sphärischen Chorstimmen ins Leben zurückweist. Krenek hat darauf verzichtet, die Gletscherstimmen als Halluzination zu erklären, er läßt dieses Stück prähistorischer Romantik wie einen erotischen Block mitten in der „neuen Sachlichkeit“ stehen. Maxens neu erworbener Lebensstandpunkt bewährt sich vor den Augen des Publikums glänzend, in einer von dem großen Jonny eingefädelten Ver- und Enthäftungsreise. Jonny, Kenner der Welt, Jazz-musiker, der weiße Frauen in der Hotelhall überwältigen will, eine Amateurgeige stiehlt, den Diebstahl witzig gegen Recht und Gesetz verteidigt, schwingt sich, nachdem der rechtmäßige Besitzer der Geige vor den Augen des Publikums unter die Räder des einlozierenden Schnellzugs geraten ist, auf die Bahnstrecke, sie verewandelt sich in den Wobis, und wie Jonny oder die „neue Welt“

# Das Arbeitslosenehend in Königshütte.

## Kinder ohne Hemd und Schuhe in den Winter. — Ein dringender Hilferuf an Behörden und Gesellschaft. — Allgemeiner Zusammenschluß mit den Gewerkschaften, ein sozialpolitisches Problem?

Das von den amtlichen Stellen anerkannte „Komitee der Arbeitslosen“ in Königshütte hatte für den gestrigen Mittwoch Nachmittag eine Massenversammlung der ortsanfässigen Erwerbslosen einberufen, zu der sich diese bedauernswertesten unserer Mitbürger in hellen Scharen einfanden. Die Versammlung nahm, um es gleich vorweg zu nehmen, einen ruhigen und würdevollen Verlauf und unterschied sich hierdurch recht vorteilhaft von Veranstaltungen ähnlicher Art in anderen Städten. Die gehaltenen Referate waren z. T. ganz ausgezeichneten Inhalts und zeichneten in klaren Umrissen Bilder von dem ungeheuren Elend und Weh, in dem weite Teile unseres Volkskörpers nun schon jahrelang ihr kargliches Dasein fristen müssen. Am Schlusse der Versammlung wurde eine Resolution zur Verlesung gebracht und einstimmig angenommen, mit der sich eine Abordnung zum Wojewodschaftsamt umgehend begeben wird, um an maßgebender Stelle die ausgesprochenen Bitten und Forderungen zu vertreten.

Wir haben in den letzten Wochen überall großzügige Sammlungen von Geldmitteln, Kleidungsstücken und Naturalien für die in den Disgebieten durch die Naturkatastrophe geschädigten Landleute vorgenommen, z. T. halten dieselben gegenwärtig noch an. Weiße Volkstücher haben in Anbetracht der großen Notlage der um Haus und Hof Gebrachten zur Bereitstellung ansehnlicher Hilfsmittel ohne Unterschied der politischen und gesellschaftlichen Einstellung in hochherziger Weise beigebracht. Wenn man aber das bittere Leid etwas näher betrachtet, in dem sich unter uns Teile des Volkes befinden, so fragt man sich mit Recht, ob nach diesen langen Jahren der Erwerbslosigkeit, durch welche die hier vor betroffenen Mitbürger geistig und körperlich vollkommen zerbrochen sind, angesichts des herannahenden Winters mit seinen vielen Schrecken nicht die Einleitung einer ähnlichen Aktion berechtigt und zu wünschen wäre.

Man ist sich in der breiten Öffentlichkeit immer noch zu wenig klar darüber, unter welcher verzweifeltsten Verhält-

nissen eine Arbeitslosenfamilie ihr trauriges Dasein nun schon so lange Jahre fristen muß. 16 Zloty dürften es höchstens sein, welche im Durchschnitt die Arbeitslosenunterstützung für eine Woche ausmacht. Hiervon soll die Miete, die Beleuchtung, Heizung, Bekleidung, Beschuhung, der tägliche Lebensunterhalt für sämtliche Familienmitglieder usw. bestritten werden.

In der Resolution werden daher im einzelnen die Forderungen der Königshütter Arbeitslosen formuliert u. a. 100 Prozent Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung, desgleichen der Bezüge für die Invaliden, Witwen, Waisen und Sozialrentner, zeitlich unbegrenzte Gewährung der Unterstützungssätze bis zur neuen Entnahme irgend einer Beschäftigung, Kartoffellieferung von 4 Zentnern pro Kopf der Familie, alle Kinder mit eingerechnet, 3 Tonnen Kohle für die Familie jedes Beschäftigungslosen und Invaliden, Abnahme der Versicherungspflicht während der Arbeitslosigkeit durch die Staatsbehörden bei Pensionsklassen und Versicherungsämtern, Zahlung der Wohnungsmiete, Beleuchtung usw. durch die Stadtverwaltung, kostenlose Beschaffung der Schulutensilien, Bekleidung und warmen Schuhwerkes für die Kinder.

Mit großem Beifall wurden die Ausführungen eines Vorstandsmitgliedes aufgenommen, als er wiederholt betonte, daß alle diese Forderungen erst weit hinter der Hauptforderung, nämlich

„Geht uns endlich die langentbehrte Arbeit wieder“

kämen. Man sah hieraus wieder einmal so deutlich, daß es wohl das größte Unglück für einen Mann in den besten Jahren bedeutet, zur Arbeitslosigkeit verurteilt zu sein.

Wesentlich ist der letzte Punkt der Resolution, weil er u. a. in sozialpolitischer Hinsicht beachtenswerte Folgen nach sich ziehen kann. Bei diesem Punkte wenden sich die Königshütter Arbeitslosenfamilien mit einem Appell an die Gewerkschaften, umgehend eine allgemeine Versammlung aller Betriebsräte und sämtlicher Arbeitslosenkomitees der Wojewodschaft zusammenzubringen, um eine gemeinsame Einheitsfront zu bilden.

!! Weitere Renovationsarbeiten am Postamt. Die Reparaturarbeiten in den im Hauptgebäude gelegenen Schalteräumen sind mit der größten Schnelligkeit zu Ende geführt worden, so daß der Vollbetrieb jetzt wieder aufgenommen werden konnte. Auch die Büroräume der Telefon- und Telegraphenabteilung sind einer gründlichen Durchrenovation unterzogen worden und machen jetzt einen gebienden Eindruck. Gegenwärtig wird an einem Gerüst in der Poststraße gebaut. Es handelt sich um die Bornahe der so notwendigen Reparaturarbeiten am Turm auf dem Telegraphengebäude. U. a. wird der Belag des Turmes erneuert. Es war hohe Zeit, alle diese Ausbesserungsarbeiten auszuführen, da besonders der Zustand der Innenräume in letzter Zeit jeder Beschreibung spottete.

!! Einziehung der Kartoffelbelieferung. Die von den Belegschaften der Gruben und Hütten bei der Kartoffelzentrale in Rattowitz bestellten Kartoffeln treffen täglich in mehreren Waggons auf den Veranlagen ein. Im Vergleich zu den Vorjahren, sind die gelieferten Kartoffeln von besserer Qualität. Ferner erfolgt die Verteilung von Kartoffeln durch die Stadt an die Arbeitslosen, Invaliden, Witwen und Stadtarmen auf dem Güterbahnhof. Auf jedes Familienmitglied entfallen 2,40 Zentner. Dank des schönen Wetters ist jedem eine sorgenlose Einkellerung ermöglicht.

!! Vom Pfandleihamt. Am 7. und 8. November findet um 9 Uhr vormittags die Versteigerung der Pfänder von Nr. 41 713 ab im städtischen Pfandleihamt statt. Das Einlösen der verfallenen Pfänder muß bis spätestens zum 31. d. Mts. geschehen sein, da sonst ab 1. November Versteigerungskosten erhoben werden. Auch die Depositionspfänder gelangen an dem gleichen Tage zur Versteigerung, wenn bis dahin nicht 1 Monat nach der Fälligkeit des Darlehens die Pfandstücke eingelöst oder die Zinsen bezahlt worden sind. Vor der Versteigerung ist das Leihamt am 5. November für das Publikum geschlossen.

!! Frecher Uebermut. Ein gewisser Josef W a r z i n e k aus Chropaczow schlug gestern Nacht in der ulica Wolnosci (Kaiserstraße), und zwar in dem Malergeschäft von Karl Scholz und im Zigarrengeschäft von Koslik die Fensterscheiben aus. Der Uebermütige bediente sich hierbei des Schußabzuges. Der Schaden beträgt über 900 Zloty. Der fliehende Täter konnte verhaftet werden. Da eine Schadloshaltung nicht in Frage kommen kann, da der Täter mittellos ist, so ist eine exemplarische Bestrafung von Seiten des Gerichts zu erwarten.

!! Verschiedene Diebstähle. Eine gewisse Franziska G. entwendete dem Fleischermeister E r o f a, von der ulica 3-go Maja 38 (Kronprinzenstraße) einen Damenmantel im Werte von 500 Zloty. — Festgenommen wurde Georg S., aus Königshütte, wegen Verabreichung von ein wenig Tagen ausgeführten Wäsche-diebstahl beim Friseur H l i s n i k an der ulica Stawowa 4 (Leichstraße), begangen zu haben. Der Wert der gestohlenen Wäsche betrug 1000 Zloty. Ferner wurde ein gewisser Josef W. aus Chropaczow verhaftet, weil er einem noch nicht festgestellten Geschädigten Schienen gestohlen hat.

!! Todesfall. Ein alter bekannter Königshütter, der frühere städtische Beamte und Kaufmann Franz Leinkauf, ist in Breslau an einer Zuckerkrankheit im Alter von 47 Jahren gestorben. Nach der Uebergabe siedelte der Verstorbene nach Breslau über, wo er in einer Zwischenzeit Kohlenkommissar in Bayern war.

!! Generalversammlung. Der katholische deutsche Frauenbund, Zweigverein Königshütte, hält am kommenden Montag, den 24. d. Mts., im großen Saale des Hotels „Graf Reden“ seine diesjährige Jahresversammlung ab. Im 1. Teile der Tagesordnung ist der Jahres- und Kassenbericht und ferner die Neuwahl des Vorstandes vorgesehen. Nach einer Kaffeepause hält Studienrat Alfred Hoffmann einen Vortrag über das zeitgemäße Thema „Mutterwürde“, der von einem Kranz von Gedichten, Gesangsvorträgen, Solis usw. einbruchsoll umrahmt wird. Die Mitglieder und alle angeschlossenen Vereine sind zu dem Abend eingeladen. Früh um 7,30 Uhr wird in der St. Hedwigskirche für den Frauenbund ein Gottesdienst abgehalten, an dem zahlreiche Bundesgeschwestern zum Tische des Herrn gehen werden.

## Arbeitslos-Berksammlungen.

Am Sonnabend, den 22. d. Mts., nachmittags um 5 Uhr, findet in Myslowitz, und zwar im Restaurant Dchojski, eine Versammlung der dortigen Erwerbslosen statt. Es wird zu wichtigen Fragen Stellung genommen werden, u. a. zu der Angelegenheit betr. die diesjährige Kartoffelverjorgung. Der erste Vorsitzende der Selbsthilfe-Vereinigung der Arbeitslosen, Przewloja, wird ferner über die allgemeine Lage der Arbeitslosen referieren. — An dem gleichen Tage, jedoch vormittags um 9,15 Uhr, wird im Restaurant Wittner in Rybnik, gleichfalls eine Versammlung der Arbeitslosen aus dem Kreise Rybnik abgehalten, auf welcher ebenfalls zu wichtigen Fragen Stellung genommen werden soll. u.

spielt, tanzt und singt alles vom Wirbel besessen, ohne zu fragen, woher denn die neue Welt die Geige eigentlich her hat.

Wenn man sich dieses geriffelte aller Textbücher näher ansieht, ist es eine Erlösungsoper alten Stils mit umgekehrten Vorzeichen. (Die umgekehrten Vorzeichen sind immer das erste Signal neuer Bewegungen) Max, der Komponist, von Illusionen geprellt, von Idealen im Stich gelassen, wird nicht durch „Läuterung“ Bürger einer höheren Welt, sondern ein freier Mensch, indem er die Gelegenheiten des Lebens ohne Revolte akzeptiert. Krenek, der hier öffentlich seine eigenen Konflikte austrägt, lehnt sich — erste der idealistischen Forderungen — gegen das Weh des Stils und der Konsequenz auf. Er will eine Oper rein aus der Luft an der Bewegung schreiben, und behält doch den alten Grundriß bei, als Vorgang das Befiegen von Gefühls- und Weltanschauungsbindnissen zu benützen. Krenek hätte das Talent, Teile seines Textbuches beweisen es, nur aus den sich überschneidenden Kurven der Bewegung eine souveräne, freie szenische Unterlage zu schreiben.

Aber auch in der augenblicklichen Konstellation ist der Textdichter Krenek dem Komponisten Krenek weit überlegen. Wenn Krenek beginnt, steckt er musikalisch noch in seinen „Zwingburg“-Anfängen. Er läßt die einander fremdben Tonarten gegen einander los und erstickt zwischen ihnen die trüb schwebende und doch eiskalte Lyrik. Erst wenn er das Jazzrepertoire, die Charleston, Schimmy Blues aufnimmt, geht ihm die Sprache der rhythmischen Elastizität auf, er wird locker, leicht, fängt die Atmosphäre in kurzen Zwischenpielen, und endet in einem richtigen Zwei-Uhr-Nachts-Quintet. Sätze die neue Doktrin der Antipathetik bei ihm schon fest, würde er auch das Lyrische als elegante Linie geben, einen Ausdruck für Lebenshöpente finden, wie er den Personen aus den gewählten Lebenskreisen entspricht. (Wie hat Mozart in der „Zauberflöte“ das Format der Musik dem Format der Persönlichkeit angepaßt! Donostattos, Papageno, Tamino, jeder hat seine eigene, musikalische Sprachform.) Vielleicht lag vieles auch an der Ausführung, die sich dem Werk gelock nicht dicht genug anschmiegte. Sebastian, der 23-jährige Dir-

gent, ist merkwürdiges Phänomen unfer modernen Jugend, ein Mann der „großen Riste“ wie man hier sagt, d. h. er treibt alles Gefühlsmäßige gern auf. Er ist für dynamische Charakterisierungen, wo der Rhythmus, die Linie das Wesentliche sind. Wie man den Witz einer Partitur aus dem Handgelenk schüttelt, wie man ihn hinein-dirigiert, wo er nicht ist, das muß ihm noch erst aufgehen. R. G. M a r t i n, im Schauspiel von voraussetzungsloser Phantasie, wird merkwürdigerweise in der Oper von allem fruchtbarer Zynismus von der Tradition verlassen. Immer wieder wollte auch er nach der alten Ideologie ausbrechen. Er ließ reizende Details des Textbuches fallen, machte schlechte szenische Ausflüchte, grobe, unmotivierte, psychologische Fehler. Der Vacuumcleaner mitten im mondänen Pariser Hotelabgang war kein Ersatz dafür, daß der Erid Bahnhofsuhr-Globus, der in Leipzig glänzend gelang, gefrickt wurde. Auch die Besetzung der seriösen Rollen war nicht günstig — die Lehrmeisterin Maxens in der Lebenskunst von keiner Welle der Triebhaftigkeit auch nur beupft. Den darstellerischen Erfolg machten die gelenkige, drockige, reizend singende P f a h l - W a l l e r s t e i n die unsere Beter noch aus ihrer Breslauer Zeit her kennen werden, als P h o n n y, das Stubenmädchen und L u d w i g S o f m a n n, ebenso schlenskrig und frei mit glänzender Stimme als Jonny. Der Beifall, durch einige ausdauernde P f i f f e stimuliert, stieg zu phantastischen Höhen.

E. Kolliner.

### Studienrat Viekner schreibt uns:

In der Besprechung des Königshütter Viederabends ist dem Kritiker insofern ein Mißverständnis unterlaufen, als er glaubte, daß die Bearbeitung der 3 Frauenhöp, die mit Fr. B. geschildert waren, von mir stammte. Die Lieber sind der Frauenschonung des Deutschen Arbeiterjüngerbundes entnommen, von Fr. B. bearbeitet, und wurden so auch ins Programm aufgenommen. Ich muß also das auf Grund der geschätzten Bearbeitung verheerlich mir gespendete Lob bestens dankend ablehnen bzw. an den auch mir unbekanntem Fr. B. weiterleiten. —

Ergebnis: Fr. Birmer.

# Sonderbare Wohnungsverhältnisse in Myslowitz.

Die Stadt Myslowitz besitzt ein neues großes 5stöckiges Gebäude mit 5 Läden auf der Modrzejowstraße. Es ist in der Tat ein prächtiges Gebäude dieses Gebiets! Freilich hat der Magistrat darüber das volle Verfügungsrecht, kann schalten und walten nach Belieben, aber er hat auch ganz wunderliche Ansichten. —

Der Magistrat beabsichtigt nämlich aus einigen Wohnungen und einem Laden Militärbüros einzurichten und so soll voraussichtlich das Garnisonkommando, welches jahrelang im hiesigen Schlafhause auf der ul. Stawowa ihren Sitz hatte und dort so gut eingerichtet war, in dieses neue große städtische Gebäude auf der Modrzejowstraße übersiedeln. Wenn dieses Vorhaben tatsächlich durchgeführt werden sollte, dann kann man mit Recht sagen, daß der Magistrat in der Wohnungsfrage doch ganz merkwürdige Ansichten hat.

Gerade jetzt, wo die Targowica der Vollendung entgegengeht und andererseits die Dollar-Anleihe bewilligt wurde, liegt die Tatsache vor, daß der Geschäftsgang und überhaupt die wirtschaftliche Lage sich zu beleben verspricht. —

Die Garnisonkommandantur hat doch schon so viele Jahre ihren Sitz im Schlafhause und ist dort sehr gut untergebracht. Warum nun dieser bevorstehende Stellungswechsel? Das Schlafhause ist im allgmein gut gelegen, besitzt genügende Räume, welche dem Militär vollaus genügen. Ganz anders dagegen ist das große städtische Gebäude auf der Modrzejowstraße, das eigentlich nur als Wohngebäude von der Stadt erhalt wurde. Diese eigenartige Praktik, Räume, die für Wohnzwecke sehr notwendig sind, dem Militär zu Büro-zwecken abzugeben, ist unbegreiflich.

# Wieder eine Diebesbande festgenommen.

Zwei Frauen als eigentliche Täter und Einbrecher. — Der jugendliche Mitthelfer.

Die hiesige Kriminalpolizei kam dieser Tage erneut einer Diebesbande auf die Spur, welche schon seit Wochen ihr Wesen trieb und eine Reihe Einbrüche in Kattowitz und Umgegend verübt hatte, ohne daß die Polizei den gewiegten Spitzbuben sofort das „Handwerk“ legen konnte, da dieselben äußerst vorsichtig zu Werke gingen. Festgenommen wurden die beiden Frauenpersonen Marie und Marta Mansfeld, sowie der noch jugendliche Walter Mansfeld aus Kattowitz. Bei der vorgenommenen Hausrevision wurde in der Wohnung der Beschuldigten eine große Menge des Diebesguts aufgefunden.

Es konnte schon jetzt festgestellt werden, daß es sich um gestohlene Gegenstände handelte, welche bei den in letzter Zeit in Kattowitz und Umgegend verübten Wohnungseinbrüchen usw. entwendet wurden. Die gestohlenen Wertsachen konnten zum vorwiegend größten Teil den Bestohlenen zugestellt werden, da die Spitzbuben verhältnismäßig wenig Sachen inzwischen weiter veräußert hatten. In der Hauptsache wurde Weibwäsche sowie Kleidungsstücke zusammengestohlen. Ein zweispänniger Wagen war erforderlich, um die gestohlene Ware nach der Polizei zu schaffen und von da aus den Geschädigten wieder zuzustellen.

Die drei Verhafteten wurden in das Kattowitzer Gefängnis eingeliefert.

# Von einer Granate zerrissen.

Auf dem Artillerieschießplatz in Thorn suchten zwei junge Burken nach Sprengstücken. Dabei fanden sie einen Blindgänger. Um ihn auszufragen, warfen sie ihn gegen einen Stein. Die Granate explodierte natürlich und einer der Jungen wurde auf der Stelle zerrissen. Der andere wurde so schwer verletzt, daß sein Aufkommen fraglich ist.

# Was der Rundfunk bringt.

Freitag, den 21. Oktober 1927.

- Schlesische Funkstunde.
- Welle Gleiwitz 250
  - Welle Breslau 322,6
  - 16—18,30: Abt. Schulfunk. 16,30—18: Unterhaltungskonzert.
  - 18: Stunde und Wochenschau des schlesischen Frauenbundes Breslau. 19—19,30: Uebertragung aus Gleiwitz, Abt. Heimatkunde.
  - 19,30—20: Stunde der deutschen Reichspost. 20,15: „Annemarie“, Operette in 3 Akten von Georg Monnowski. 22,15: 10 Minuten Esperanto.
  - Welle Berlin 483,9 und 566.
  - 15,30: Frauenfragen und Frauenfragen. 16,30: Unterhaltungsmusik. 19,30: Politik als Kunst und Wissenschaft, Vortrag. 20: Weltanschauung und Gesundheit, Vortrag. 21: Fröhliche Stunde. 22,30: Unterhaltungsmusik. — Stettin: 22,30: Alte Walzer in Wort und Musik.
  - Welle Warschau 1111.
  - 12: Wie vor. 16,40: Vorträge. 17,45: Konzert. 19,30: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 22: Zeitsignal, Berichte.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Dr. Wilhelm Hoffmann, Katowice. (Zuschriften sind nicht an persönliche Adressen sondern an die Schriftleitung bzw. Geschäftsstelle zu richten. Für unersucht überhandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.) Druck und Verlag der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags- Sp. A. in Katowice.

# Wojewodschaft Schlesien.

## Bürgermeister Wadernann deutschfreundlich?

Zur Amtsenthebung des Bürgermeisters Wadernann betonen die polnischen Blätter, daß Wadernann als Deutschenfreund gegolten hat. Dagegen müssen wir nach dem uns zugegangenen Bericht feststellen, daß die gesamte Handlungsweise des Bürgermeisters dem Deutschtum gegenüber das Gegenteil dieser Behauptungen beweist. Seiner Initiative ist es zuzuschreiben, daß sämtliche Gemeindeangestellte und Beamte, welche im Verdacht standen, deutsch zu sein, entlassen wurden. Von dieser Generalsäuberung sind fast 10 Gemeindefunktionäre betroffen worden. Allerdings sind 2 Fälle davon auf Veruntreuung zurückzuführen. Die Ursache der Amtsenthebung liegt, wie schon gesagt wurde, darin, daß Wadernann die Beschlüsse der Gemeindevertretung nie ernst genommen hat. Immer wieder verstand er sie zu seinen Gunsten derartig zu drehen, daß er als der Alleinherrscher galt. Seinen Bruder hat er als Kassentendanten angestellt, trotzdem er keine Qualifikation dazu besaß. Die Budgetkommission verlangte Abstellung dieses gefehrvolligen Zustandes, doch vergebens. Fernerhin sind dem Bürgermeister die Repräsentationskosten im Budget gestrichen worden, doch unbestimmt lassen, ist das Geld doch von ihm abgehoben worden. Schließlich hat sich das Material derartig angehäuft, daß W. darüber gestolpert ist.

Wenn nun in den polnischen Blättern der Hinweis auf Deutschfreundlichkeit erhoben wird, so beweist dieses nur, daß man solche wichtige Dinge von der polnischen Presse nie mit der notwendigen Sachlichkeit behandeln kann und ohne das politische Moment als Radikalmittel, nicht mehr auskommt.

— Gemeindevorstand in Siemianowitz. In dem in unserer gestrigen Nummer gebrachten Brief der deutschen Gemeindevorstand und Schöffen an den Gemeindevorstand, sind leider einige Fehler unterlaufen. Der Protokollführer, der vom Sejmabgeordneten Rosumek, der jedoch nicht Fraktionsführer der deutschen Gemeindevorstand in Siemianowitz ist, hat im Original folgenden Wortlaut:

An den Gemeindevorstand, Siemianowice

In der Gemeindevorstandssitzung vom 16. August 1927 haben die Gemeindevorstand der Deutschen Wahlgemeinschaft den Antrag auf Neuwahl der noch nicht gewählten Kommissionen gestellt. Dieser Antrag ist mit Stimmenmehrheit von der Tagesordnung abgelehnt worden. Da unleres Erachtens eine Verletzung des Wahlgesezes vom 5. Mai 1926 zu erblicken ist und der ungesetzmäßige Zustand trotz öffentlicher Protestes andauert, nehmen die Gemeindevorstand der Deutschen Wahlgemeinschaft in Siemianowice an der heutigen Gemeindevorstandssitzung nicht teil.

gez. i. A. Rosumek.

— An die Adresse der Bismarckhütter Gemeindevorstand. Wir haben vor etwa zwei Wochen auf die unhaltbaren Verhältnisse in der hiesigen Wasserversorgung ganz eindringlich hingewiesen und damals auch unterstrichen, daß man sich nicht mit halben Maßnahmen bei der Abstellung dieser Mißstände zufrieden geben solle. Sofortige und radikale Hilfsmassnahmen können hier nur zu dem gewünschten Ziele führen. Denn die Lage wird immer schlimmer. Bisher bekam man wenigstens in den Nachtstunden einen kleinen Teil Wasser, nun aber bleibt die Wasserversorgung auch des Nachts aus. Was soll geschehen, wenn dieser Zustand länger anhält oder sich gar nicht mehr beheben läßt mit dem alten Maschinenmaterial und den ungünstigen Druckverhältnissen?

— Aus Myslowitz und Umgegend. Magistratsbeschlüsse. Der hiesige Magistrat hat in seiner letzten Sitzung vom 18. Oktober beschossen, in die Marschall-Wisniewski-Siedlung in Städtisch-Janow Wasserleitung einzuziehen und die Planierung der Zufahrtswege vorzunehmen. Ferner den hiesigen Schlossgarten nach dem Projekt des Stadtgärtners in Ordnung zu bringen. Außerdem die alte Kapelle der Jasslitz, welche im Jahre 1745 erbaut wurde und wegen der neuzubauenden Zufahrtsstraße zur neuen Brzemiabridge abgebrochen werden muß, an andere Stelle wieder aufzubauen. — Keine Ordnung bei der Kartoffelausgabe für die arme Bevölkerung. Seitdem der hiesige Magistrat mit der Kartoffelausgabe für die arme Bevölkerung begonnen hat, muß man auf den Ausgabestellen mit Bedauern wahrnehmen, wie unprogrammäßig die Verteilung vor sich geht. Ein wüßtes Durcheinander, wobei der Stärkere das Vorrecht hat, während andererseits der Schwächere stundenlang auf seine Ration warten muß und sie zum Schluß noch nicht einmal erhält. Es wäre daher sehr nötig, eine Aufsichtsperson, vielleicht einen Schatzmann dort aufzustellen, damit die Ausgabe der Reihfolge nach geordnet wird. — Abbruch der alten Kapelle. Die an der Modrzejowstraße gelegenen und enteigneten Häuser werden abgebrochen. Ein Stück Mt-Myslowitz ist mit dem Abbruch der im Jahre 1745 erbauten Kapelle zugrunde gegangen. — Pfarr-St. Cäcilienverein. Am Freitag, den 21. d. Mts., findet im Vereinslokal, pünktlich 8 Uhr abends, eine Chorprobe statt. Die aktiven Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.

— Gerechte Strafe. Wir haben vor einiger Zeit Gelegenheit genommen, gegen die Raubfischerei übelster Sorte in den Gewässern des Kreisfließes Stellung zu nehmen. Es gibt immer wieder Individuen, die sich mit dem einfachen Diebstahl von Fischen nicht begnügen. Das sind diejenigen Helben, welche den Fischen mit Bomben und Granaten zu Leibe rücken und

durch eine einzige Handgranate oder selbstgefertigten Sprengkörpern Hunderte von Fischen mit einem einzigen Schläge vernichten. Wegen dieses gefahrlichen Treibens hatte sich jetzt vor dem Pleßer Schöffengericht der Arbeiter Ludwig Walus aus Neuberun zu verantworten. Das Gericht kam nach längerer Beratung zu der Ueberzeugung, daß hier unter allen Umständen einmal ganz exemplarisch eingeschritten werden müsse und verurteilte den Fischräuber zu 4 Wochen Gefängnis.

# Rybnit und Umgebung.

§§ Ernennung. Der Gemeindevorstand Josef Bohenek aus Chwalowitz wurde zum Standesbeamten für den Bezirk Janowitz ernannt.

§§ Geldschmuggel. Der Baumeister Siegfried Borek aus Gleiwitz wurde an der Grenzübergangsstelle bei Praszowitz verhaftet, weil er unberechtigter Weise einen Betrag in Höhe von 1000 Zloty über die Grenze nach Deutschland schmuggeln wollte. Gegen eine Kaution von 300 Zloty wurde B. wieder aus der Haft entlassen. Der dieser Tage stattgefundenen Gerichtstermin wurde auf das schriftliche Ansuchen des Angeklagten hin, der nicht erschienen war, bis nach Weihnachten vertagt.

§§ Ein verurteilter Gemeindevorstand. Vor dem Schöffengericht in Rybnit hatte sich der frühere Gemeindevorstand von Bissel, Paul Nowak, wegen Unterschlagung von Amtsgeldern zu verantworten. Die Beweisaufnahme erbrachte außerdem, daß N. auch die Kassensbücher gefälscht hatte. N. wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

§§ Evangelische Kirchengemeinde Rybnit. Sonnabend, den 22. Oktober, 11 Uhr: Konfirmandenunterricht. Sonntag, den 23. Oktober, (19. nach Trinitatis), 9,30 Uhr: Gottesdienst mit anschließender Wahl der kirchlichen Gemeindevorstand. 2 Uhr: Gottesdienst in Czerniewka mit kirchlicher Wahl. 11 Uhr: kirchliche Wahl in Hohmgarbe, Jechensaal. Zur Wahl vollzähliges Erscheinen erbeten. Die Kindergottesdienste fallen aus. Montag, den 24. Oktober, 5,30 Uhr: Bibelfunde. Mittwoch, den 26. Oktober, 7 Uhr abends: Jung-Mädchenbund.

# Weitere Arbeiter-Transporte nach Frankreich.

Nach Frankreich ist am gestrigen Dienstag durch die Auswanderer-Zentrale in Myslowitz ein weiterer Arbeiter-Transport abgegangen, und zwar handelte es sich in diesem Falle einschließlich der Familienmitglieder um insgesamt 700 Emigranten.

**Lose der 1. Klasse der 16. Poln. Staatslotterie**

erhältlich in der bekannt<sup>o</sup> glücklichsten und solidesten Kollektur der

**Górnośląski Bank Górnicy-Hutniczy S. A., Katowice**

ul. Św. Jana 16

oder in deren Filiale in **Król. Huta, ul. Wolności 26**

**Die Ziehung der 1. Klasse findet am 10. und 11. November 1927 statt**

**Haupttreffer Zl. 650 000**

sowie Gewinne zu Zloty

400 000, 250 000, 100 000, 75 000, 60 000

50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 15 000

10 000, 5 000 usw.

**in der Gesamtsumme von Zl. 19 904 000**

**Die größten Bereicherungs-Chancen.** Unser glückliche Kollektur hat bisher ihren gesch. Klienten über drei Millionen Zloty Gewinne ausbezahlt.

**Bei uns kann niemand verspielen.** Die Lospreise bleiben unverändert.

1 ganzes Los 40 Zl., 1/2 Los 20 Zl., 1/4 Los 10 Zl.

Brieffliche Aufträge erledigen wir genau und postwendend.

**Ziehungspläne u. Tabellen gratis**

**Mal-Utensilien**

hat stets am Lager

**Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Sp. A.**

**Neu! Upton Sinclair Petroleum**

Er verkaufte selbst in den Straßen von Boston seinen Roman „OIL“ (Petroleum) der von der Zensur Massachusetts wegen angeblicher sittlicher Gefährdung der Jugend beschlagnahmt wurde. Sinclair ließ auf die beanstandeten Seiten des Buches Feigenblätter drucken und verteilte so den Plan, sein Werk zu unterdrücken.

**Preis broschiert Zl. 11**

**Preis gebunden Zl. 16**

Vorrätig in der Buchhandlung der

**Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Spółka Akcyjna**

**Offene Stellen**

**1 Statiker**

für Eisenkonstruktion

von einem größeren Industrieunternehmen Oberlehrens für sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen u. bisheriger Tätigkeit sind unter H 145 an die Geschäfts-nelle Zeitung zu richten.

**Cellulose- u. Papierfabrik** sucht einen tüchtigen, stillistisch gut gewandten **Korrespondenten**

zur Erledigung der technischen Korrespondenz Bedingung: Papierfabrikpraxis, Beherrschung der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift, polnische Staatsangehörigkeit.

Angeb. erbet. unt. H 140 a. d. Geschl. der „Katow. Ztg.“

Für unser Eisen- u. Eisenwaren-geschäft suchen wir einen tüchtigen

**Berkäufer**

Polnische und deutsche Sprache Bedingung.

**Tarnogórski Handel Żelaza Tarnowskie Góry.**

Für mein Eisenwaren-, Gruben- und Hütten-Lieferungsstelle wird per 1. November d. J. eventuell später eine gewandte

**Stenotypistin**

gesucht, die der polnischen als auch der deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist, welche nebenbei auch andere Büroarbeiten zu verrichten hat. Der Bewerbung sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und bisherige Tätigkeit anzugeben. Gest. Angeb. unter H 141 an die Geschäfts-nelle Zeitung.

Wir suchen eine perfekte poln.-deutsche

**Stenotypistin**

und Ubersetzerin.

Bewerberinnen wollen sich persönlich vorstellen bei der

Bergverwaltung der

Beischar-en-Grube Brzeziny Sl

**Verkäuferin**

polnisch und deutsch sprechend, für sofort gesucht. Es kommen nur Damen aus der Holzbranche in Betracht

**R. Grunow**

Katowice ul. 3-go Maja 23.

## Die ersten Folgen der Stabilitätsanleihe.

Der Goldwert des Zloty. — Einziehung der Kassenscheine.

Am 13. d. Mts. ist die Verfügung des Präsidenten der Republik betreffs Stabilisierung des Zloty (Dz. Ust. R. P. Nr. 88 Pos. 190) in Kraft getreten. In dieser Verfügung wird der Wert des Zloty nach der Stabilisierung wie folgt festgesetzt: Aus einem Kilo reinem Gold werden ausgeprägt 5924,44 Zloty (vorher 3444,44 Zloty).

In Konsequenz hiervon beträgt also der Goldwert des Zloty 9/53,32 gr (vorher 9/31 gr).

Hieraus folgt nun weiter folgendes:

Die Verpflichtungen, die rechtmäßig für polnische Schuldner in Goldzloty bestanden haben, werden vom 13. d. Mts. an bis auf den gegenwärtigen Zlotykurs entwertet, d. h. für einen Schuldbetrag von 172 bekommt in Zukunft der Gläubiger praktisch nur noch 100, wenn die Schuld auf Goldzloty lautet. Für die Schulden, die in Papierzloty laufen, findet eine Umwertung nicht statt, da die Kursdifferenz zwischen dem letzten Börsenkurs vor der Stabilisierung und dem Stabilitätskurs nur wenige Bruchteile von Groschen beträgt.

Diese Bestimmung gilt nur für Transaktionen, die in Geld abgeschlossen wurden, dagegen nicht für solche, bei denen die Leistung in natürlichen Sachen vereinbart wurde.

Eine weitere nächste Folge der Anleihe auf dem Gebiet des Geldwesens wird die Einziehung von Staatskassenscheinen und Scheidemünzen sein.

Der Gesamtumlauf an diesen Zahlungsmitteln, einschließlich Nickel- und Bronzemünzen, betrug am 30. September 408,5 Millionen. Da nach den Bedingungen des Anleihevertrages nur höchstens 180 Millionen Kassenscheine und nur 140 Millionen Scheidemünzen umlaufen dürfen, wird ein Betrag von 88,5 Millionen zur Einziehung gelangen müssen, der gänzlich auf die Kassenscheine entfällt, da der Gesamtbetrag der umlaufenden Scheidemünzen die vorgeschriebene Höchstgrenze gerade erreicht.

## Die Bilanz der Bank Polski vom 10. Oktober.

Aktiva.	10. 10. 27	30. 9. 27
Gold in Barren und Münzen . . . . .	184 561 372,34	181 940 751,94
Silber in Barren und Münzen . . . . .	1 299 303,28	1 288 174,71
Valuten, Devisen usw. . . . .	252 591 749,69	243 196 352,77
Kursunterschiede auf Valuten-Konten (bei einer Parität von 5:18 für 1 Dollar) . . . . .	214 433 064,41	208 214 980,23
Silber- und Scheidemünzen . . . . .	269 613,21	384 398,24
Wechsel . . . . .	420 247 135,27	419 694 289,76
Lombardforderungen . . . . .	30 915 712,45	30 356 937,84
Reportvorschüsse . . . . .	20 699 000,—	19 899 000,—
Angekaufte und diskontierte Zinspapiere . . . . .	26 951 746,73	28 981 118,71
Schulden des Staatsschatzes . . . . .	25 000 000,—	25 000 000,—
Mobilien und Immobilien . . . . .	36 282 185,25	36 282 185,25
Andere Aktiva . . . . .	93 633 885,05	88 268 224,47
	1 306 884 767,68	1 283 470 413,92
<b>Passiva.</b>		
Grundkapital . . . . .	100 000 000,—	100 000 000,—
Reservefonds . . . . .	4 653 130,—	4 653 130,—
Banknotenlauf . . . . .	843 482 900,—	844 479 090,—
Girorechnungen und sofort fällige Verpflichtungen:		
Staatskasse . . . . .	137 110 875,56	125 175 217,04
Girorechnungen . . . . .	131 777 437,01	124 236 133,69
Verschiedene . . . . .	5 669 828,09	6 200 396,72
Zahlungsverpflichtungen in Valuten . . . . .	11 202 611,61	8 764 904,23
Reportverpflichtungen . . . . .	13 685 060,—	13 157 760,—
Andere Passiva . . . . .	59 302 925,41	56 803 782,24
	1 306 884 767,68	1 283 470 413,92

Wir haben zwar bereits gestern die wichtigsten Veränderungen im status der Bank Polski per 10. Oktober d. Js. mitgeteilt, veröffentlichen aber dennoch heute nochmals die vollständige Bilanz der Bank vom genannten Stichtage, da dieser in der Finanzgeschichte dieses Staates eine besondere Bedeutung zukommen wird: Sie wird die Grundlage für die Beobachtung der Veränderungen bilden, die durch die Anleihe in unserer Finanzwirtschaft bewirkt werden. Im einzelnen tragen wir unseren gestrigen Angaben noch nach, daß die Deckung der umlaufenden Banknoten in Gold, Silber und Devisen 49,03% beträgt. Der Banknotenlauf zeigt mit ca. 843 Millionen gegenüber dem Stande von ultimo September nur noch einen ganz unwesentlichen Rückgang, das Wechselportefeuille sogar eine weitere, wenn auch nur geringe Anspannung.

Die Bank Polski hat übrigens mit Wirkung vom 15. d. Mts. eine ganze Reihe ihrer Konditionen geändert: der Lombardzinsfuß ist von 9% auf 8% herabgesetzt worden, die Grenze für Lombardkredite auf 75 bis 80% des Kurswertes herabgesetzt worden, Provision für laufende Rechnung wird nicht mehr erhoben.

## Warenmärkte.

### Die Lage auf dem Danziger Holzmarkt.

Gegenwärtig ist in Danzig ein Nachlassen des Absatzes nach England festzustellen; die übliche Stille im Juni und Juli hat sich auf die Monate September und Oktober übertragen und das gewohnte Herbstgeschäft scheint in diesem Jahre in Danzig auf den Winter verlegt zu werden. In der letzten Zeit mehren sich die Anfragen aus England bereits wieder. Es werden Rot- und Weißholz gesucht und Verhandlungen über Winterlieferungen geführt. In den letzten Wochen wurden Verträge bis zu Pfd. Sterl. 15,50 cif Westküste abgeschlossen bei einer Frachtrate von 37 sh. pro Standard. Belgien beteiligt sich lebhafter am Einkauf; findet es die gesuchten Spezifikationen nicht mehr in Rotholz, so wird auch Weißholz gekauft. Sägefallende Bohlen erzielen einen Cif-Preis von

## Eine nüchterne Stimme.

Der „Czas“ zu den Anleihebedingungen.

Von der hemmungslosen Opposition, der sich einzelne polnische Blätter in der Beurteilung der Anleihebedingungen hingeben, unterscheidet sich vorteilhaft nachstehende Äußerung des Krakauer „Czas“, in der zunächst zu der Frage der Sicherung der Anleihe durch Verpfändung der Zolleinkünfte Stellung genommen wird. Es heißt dort:

„Man hat sich an den fünf Fingern abzählen können, daß die Zolleinkünfte als Deckung werden herangezogen werden müssen, wenn die leichtsinnige Politik der früheren Finanzminister bereits alles andere verpfändet hat und nur noch die Zölle als letztes Pfandobjekt verblieben sind. Daran, daß wir die Anleihe ohne jegliche Sicherung erhalten haben würden, hat doch sicherlich wohl niemand ernstlich geträumt. Die Opposition nimmt auch daran Anstand, daß der Bank Polski ein amerikanischer Berater zur Seite gestellt worden ist. Die Anwesenheit des Mitgliedes des amerikanischen Bankenkonzerns, des Herrn Devey, betrachten wir im Gegenteil als eine Garantie für die Rechtmäßigkeit unseres Wirtschaftslebens und für eine richtige Verwendung der Anleihe. Die ihm verliehenen Rechte sind wichtig, verletzten jedoch nirgends unsere Selbständigkeit oder sind schädlich.“

Der weitere Vorwurf darüber, daß die Last der Anleihe auf 20 und nicht auf 30 Jahre verteilt worden ist, hätte eine gewisse Berechtigung, denn tatsächlich ist die Frist ungünstig, doch steht die Abkürzung dieser Frist mit der besseren Gestaltung des Kurses der Anleihe im Zusammenhang, auf den Polen aus Prestigerücksichten großes Gewicht legte. Uebrigens ist der 20jährige Termin in seinen Folgen durchaus nicht drohend, denn bei der gegenwärtigen Höhe der Anleihe werden wir diese Last ohne Mühe tragen.

Eine enorm große Bedeutung besitzen drei Bedingungen, welche von Polen zusammen mit der Anleihe eingegangen worden sind: 1. Die Veröffentlichung

der Ordnung der Bankverhältnisse in Polen. (Einzelheiten darüber soll ein besonderes Komitee ausarbeiten). 2. Die Reform des Steuersystems nicht nur im Sinne der Erhöhung der Steuern, sondern vor allen Dingen der rationalen Verteilung der Steuerlasten, ebenfalls nach Abgabe des Gutachtens durch ein Spezialkomitee. 3. Die Reorganisierung der Staatsbahnen im Sinne ihrer Umbildung als selbstverwaltetes Handelsunternehmen. Die Verpflichtungen des Staates in diesen drei Fragen sind bisher allgemein gehalten, doch berühren sie die größten Schmerzenskinder unseres Wirtschaftslebens und werden daher recht bald realisiert werden müssen. Die gesamte aufgeklärte öffentliche Meinung verlangt seit langem die Beseitigung dieser Mißstände, doch traten einer jeden Landtagsregierung so viel parteipolitische Hindernisse in den Weg, daß sie auf ihre Verwirklichung verzichtete. Wer hätte es auch gewagt in der Zeit der Witos-Rechtsregierung von einer Reform der Grundsteuern zu sprechen, und wer hätte es gewagt eine Kommerzialisierung unserer Staatsbahnen zu einem Zeitpunkt zu erwähnen, wo eine jede Regierung auf die Abgeordneten, auf ihre Wähler und ihre partikularistischen Interessen Rücksicht nahm. Die Einschließung dieser Bedingung in dem Stabilisierungsplan ist ein außerordentlich günstiger Umstand und verheißt eine weitere Entwicklung des Wirtschaftslebens, gestützt auf eine stabilisierte Währung.“

In diesen Ausführungen ist besonders beachtlich der unzweifelhaft richtige Gedanke, daß die nunmehr im Zusammenhang mit der Stabilisierungsanleihe zur Verwirklichung gelangenden Reorganisationsmaßnahmen auf dem Gebiete des Steuerwesens, der Bewirtschaftung der Staatsbahnen usw. bei den gegebenen parlamentarischen Verhältnissen anders überhaupt nicht hätten in Angriff genommen werden können.

## Die September-Handelsbilanz.

7% Millionen Passivsaldo. — Ein- und Ausfuhr gehen zurück.

B. Warschau, 20. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Die Handelsbilanz für den Monat September schließt wieder mit einem — allerdings kleinen — Passivum ab. Die Einfuhr betrug 218 598 000 Zloty, die Ausfuhr 205 195 Zloty, das Defizit 13 403 000 Zloty oder 7 778 000 Goldzloty. Weitere Vergleichsziffern geben wir noch in Goldzloty, da die bisherige Handelsstatistik mit dieser Berechnung arbeitet und die Vergleiche daher so am deutlichsten werden.

Pfd. Sterl. 13,15,0 pro Standard (Frachtholz 32 sh), sägefallende Bretter je nach Spezifikation bis Pfd. Sterl. 12,0,0. Der Absatz nach Frankreich und Holland wird allmählich ebenfalls lebhafter; sogar aus Spanien laufen Anfragen ein. Die Lieferungen nach Südamerika nehmen an Umfang zu; so wird dieser Tage eine Partie von 1100 Stds. Weißholz nach Buenos Aires und 500 Stds. nach Bahia Blanca verladen.

Am Sleepermarkt herrscht wieder eine gewisse Stille, nachdem die Deckungskäufe abgenommen haben. Der Preis beträgt 7 sh 10 d pro Stück. Der Schwellenpreis ist mit 4 sh 2 d franko Grenze vollkommen fest und wird von deutschen Käufern ohne weiteres bezahlt. Wie alljährlich, so hört man auch jetzt wieder von großen bevorstehenden Schwelleneinkäufen für die polnischen Bahnen, deren Abschluß jedoch noch abzuwarten bleibt.

### Erholung an den Metallmärkten.

Nachdem schon vor einiger Zeit die Abwärtsbewegung der Metallpreise zum Stillstand gekommen war, ist in den letzten Tagen eine entschiedene Besserung zu verzeichnen. Veranlassung hierzu gaben Veröffentlichungen, die erkennen ließen, daß die Situation in Amerika sowohl was Kupfer, als auch Zink betrifft, sich zweifellos gebessert hat; vor allem benutzt der Konsum das niedrige Preisniveau zu stärkeren Eindeckungen. Die amerikanischen Kupferbestände zeigen abermals eine erhebliche Reduktion. Dies verdient um so mehr Beachtung, als sowohl die Ablieferungen an die inländischen Verbraucher als auch für den Export nachgelassen haben, während der Rückgang der Erzeugung nicht bedeutend war. Die Kaufaktivität am deutschen Kupfermarkt blieb sehr lebhaft. Auch am amerikanischen Zinkmarkt hat sich die statistische Situation leicht gebessert. In London konnten die Preise um 1 auf 27½£ steigen, ohne daß aber größere Nachfrage zu bemerken gewesen wäre. Auf dem Kontinent zeigte der Konsum erhebliches Interesse, wodurch die Bestände eine gewisse Abnahme erfahren haben. Auch Blei konnte sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung nicht entziehen. Dies ist um so bemerkenswerter, als die Ankünfte in England im letzten Monat wieder sehr reichlich waren und nach wie vor den Bedarf übersteigen. Das einzige Metall, das seine Abwärtsbewegung fortsetzte, war Zinn. Es scheint sich jetzt herauszustellen, daß die Verschiffungen von den Straits im laufenden Monat doch etwas größer sein werden, als ursprünglich angenommen. hd.

London, 19. Oktober. Amtliche Notierungen in Pfund Sterling f. 1 engl. Tonne (1016 kg): Kupfer standard prompt 55½/100—55½, 3 Monate 55½/100—55½, settl. 55½, Zinn standard prompt 265½—265½, 3 Monate 261½—262, settl. 265½, Blei sofortig. Liefg. 20½/100, Terminliefg. 21½/100, settl. 20½, Zink sofortig. Liefg. 27½, Terminliefg. 27, settl. 27½, Quecksilber f. d. Flasche 22½, Wolfram d. Stück 12½, Elektrolytkupfer 62½ bis 62½, bestselected 61½—63, Elektrowirebars 62½.

## Die Tendenz der Börse.

Warschau: Kursverluste auf allen Märkten.

Die Nachfrage nach ausländischen Valuten und Devisen war auf dem Warschauer Geldmarkt heut geringer als gestern. Der ganze Bedarf wurde durch die Bank Polski gedeckt. Infolge geringer Nachfrage fanden auf der amtlichen Börse keine Dollarnotierungen statt. Im privaten Verkehr zahlte man 8,88%. Auch für den Goldrubel war die Nachfrage gering. Er verlor 1 gr am Kurs und wurde mit 4,74 notiert. 100 Zloty in Gold = 172 Papierzloty. Dollarnoten wurden mit 8,88, Verkauf 8,90, Kauf 8,86 notiert. Der Devisenmarkt war sehr vernachlässigt. Sämtliche Devisen hatten Kursverluste zu verzeichnen. Auf dem Anleihe- und Pfandbriefmarkt war die Tendenz schwach. Die 5proz. Eisenbahnanleihe wurde mit 64, die 10proz. Eisenbahnanleihe mit 102,50—103,50 notiert. Bei Pfandbriefen war die Stimmung gegen Börsenschluß etwas fester. Auch auf dem Aktienmarkt machte sich eine große Kaufunlust bemerkbar. Das Angebot übertraf bei weitem die Nachfrage. Infolgedessen traten auf der ganzen Linie Kursverluste ein. Von Bankaktien fiel Bank Polski von 159 auf 158. Handlowy von 129 auf 127. Dyskontowy wurde mit 137 notiert. Von Metallaktien erlitten Starachowice und Ostrowice den größten Verlust. Sie verloren 3 zl am Kurs. Die übrigen Papiere hatten folgende Schlußkurse: Fitzer & Gamper 8,30—8,80, Modrzejew 10,55, Lilpop 40,25, Zawiercie 43—41, Zyrdardów 20,50—20, Borkowski 4,05 bis 4,10—4, Wegiel 123—118—120, Michalów 0,75, Cukier 6,00 bis 5,75, Czeszocice 3,60—3,50.

### Berlin: Beruhigung tritt ein.

Das Geschäft am heutigen Mittwoch war still. Wenn auch der neue Reichsbankausweis keineswegs die notwendige oder auch die erwartete Entlastung zeigt, so haben doch die verschiedenen Betrachtungen in der Wirtschaftspresse bewirkt, daß die Befürchtungen bezüglich einer weiteren Diskonterhöhung in den Hintergrund traten. Auch ist eine gewisse Verreichlichung des Geldmarktes festzustellen, ganz besonders ist das Angebot am Privatdiskontmarkt sehr zurückgegangen, sodaß der Grundton der Mittwochsbörse als beruhigt anzusprechen war. Man glaubt, daß der Braunkohlen-Bergarbeiterstreik in Kürze beigelegt werden wird. Ausgehend von Spezialwerten trat bis zum Schluß eine Erholung ein, lediglich die letzte halbe Stunde war nicht mehr geklärt. Während sich noch in Elektrowerten ein gewisses Deckungsgeschäft geltend machte, bröckelten die anderen Kurse ab.

Am Geldmarkt trat erst gegen Mittag eine gewisse Verreichlichung ein, sodaß sich im Verlauf der Börse die Sätze für Tagesgeld um ¼% auf 6,5 bis 8,5% ermäßigten. Monatsgeld bleibt dagegen sehr teuer, 8—9,5%. Privatdiskonte unverändert 6%. Warenwechsel werden weiter angeboten 7,25 und darüber. Die Aufnahmestimmung am Devisenmarkt hält an, wenn auch das Angebot nicht groß war, ging der Dollar weiter zurück. Das Pfund war später eher fester.

## Oberschlesier bei den Europa-Ringmeisterschaften in Budapest.

Wie uns der Polnische Schwereathletikverband (Polski Związek Athleticzny) Kattowiz mitteilt, hat er eben aus Budapest, wo bekanntlich vom 3. bis zum 6. November d. J. die Europameisterschaften im Ringen stattfanden, die Bestätigung erhalten, daß die Meldung der Polen angenommen ist. Die Europameisterschaften werden in sieben Klassen vom Fliegenbis zum Schwergewicht ausgetragen, von denen Polen nicht weniger als sechs besetzt hat. Die polnische Auswahlmannschaft birgt neben zwei Warschauern vier Oberschlesier und hat folgendes Aussehen:

- Bantamgewicht: Roczko (Solo II Kattowiz),
- Flegelgewicht: Bionkowski (W. T. A. Warschau),
- Leichtgewicht: R. Blaszczyca (K. S. Powstaniec Neudorf),
- Mittelgewicht: Zeug (K. S. Powstaniec Neudorf),
- Salbschwergewicht: Gatuszka (Solo II Kattowiz),
- Schwergewicht: Cieniewski (W. T. A. Warschau).

Wie wir ebenfalls erfahren, beruht die Meldung des „Kurjer Codzienny“, wonach der Krakauer Mittelgewichtler Jaworski (Wisza) den Oberschlesier Zeug besiegt haben soll, und einer der aussichtsreichsten Olympia-Kandidaten Polens sei, nicht auf Wahrheit. Im Gegenteil, Zeug erwies sich im Qualifikationskampf des Krakauer technisch um eine Klasse überlegen, was den Olympiatrainer der polnischen Schwereathletikmannschaft, Herrn Welszajnski bewog, den Oberschlesier bei der Aufstellung der Mannschaft für die Europameisterschaften zu berücksichtigen. Die beiden Mitglieder der Europa-Mannschaft, die nicht Oberschlesier sind, sind der Warschauer Flegelgewichtler Bionkowski, der

schon seit zwei Jahren den Titel eines Polnischen Flegelgewichtmeisters hält und Teilnehmer an der Olympiade 1924 in Paris war. Der Schwergewichtler Cieniewski kam auf Grund eines Sieges, den er am vergangenen Sonnabend über den Oberschlesier Klein-Kattowiz errang, in die Auswahlmannschaft.

Um sich auf die Olympiade 1928 vorzubereiten, hat der Polnische Schwereathletikverband beschlossen, mit der Tschechoslowakei und Deutschland Länderkämpfe auszutragen und zwar gegen die Tschechen im September und gegen die Deutschen im Januar anzutreten.

### Ein hoher Sieg der Eisenbahner-Schwereathleten.

Der Kolejowy Klub Sportowy, Kattowiz, hatte am 16. Oktober d. J., Vereinswettkämpfe im Ringen gegen Atlas Königshütte ausgetragen. Das Resultat lautet 8:0 Punkte für Kolejowy. Im Fliegengewicht siegte Mamoł in 1,05 Min. gegen Szczubiel (Königshütte), durch Kopfzug. Einen überraschenden Sieg in 15 Sekunden brachte Breitkopf (Kolejowy) gegen Henn (Königshütte) durch Subles zustande.

Im Leichtgewicht legte Fiegel (Kolejowy) seinen Gegner Kulpanet (Königshütte), der um 1 Klasse schwerer war, in 4 Min. durch Hüftschwung auf beide Schultern. Nach schönem Kampfe errang im Mittelgewicht Riejodeł (Kolejowy) einen glanzvollen Sieg in 8,15 Min. über den Schwergewichtsringer Bonkowski (Königshütte) durch einbrücken der Brücke.

Außer Konkurrenz kämpften Riejodeł — Fiegel (beide Kolejowy) 10 Min., unentschieden. Die Leitung der Kämpfe übernahmen der Reichssportwart Fiegel und Bezirksportwart Pilsarski.

## Deutscher Fußball-Bundestag in Danzig.

Verlegung der Geschäftsstelle nach Berlin.

Wenn in Danzig abgehaltenen Ordentlichen Bundestag des Deutschen Fußballbundes gingen Sitzungen des Gesamtvorstandes voraus, die zum großen Teil öffentlichen Charakter trugen. Hier wurde die vorbereitende Arbeit für den eigentlichen Bundestag geleistet. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Schaffung einer Jugend-Zeitung ein, die gemeinsam mit der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik herausgegeben werden soll. Die bisherige Jugend-Zeitung Süddeutschlands wird vom Bund übernommen, das Verlagsrecht bleibt dem Süddeutschen Verbands. Mit der Durcharbeitung des gesamten Statutes wurde eine dreigliedrige Kommission betraut. Recht scharfe Kritik wurde von den Verbänden, besonders von Berlin, an dem Klassenbericht des Bundes geübt. Reisen im Auslande sowie auch Reisen bei größeren Spielen im Inlande sind mit zu hohen Summen eingestuft. Größte Sparmaßnahme wurde dem D. F. B. zur ersten Pflicht gemacht. Das Verhältnis der Deutschen Turnerschaft wurde insofern scharf präzisiert, als festgestellt wurde, daß die Massen der Turn- und Fußballvereine nichts von Differenzen wissen wollen und daß die Führer, die diesem Wunsche der sport- und turnerischen Massen entgegenstehen, verschwinden müßten.

Am Sonnabend abend empfing der Danziger Senat im altehrwürdigen Artushof den gesamten Bundestag. Als Gäste waren anwesend der deutsche Gesandte in Polen, Ulrich Kaufser, Senatspräsident Zahn, Staatssekretär Dr. Lewald, der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Senator Dr. Schwarz entbot den Willkommengruß des Danziger Senats. Der Vorsitzende des D. F. B., Linnemann-Berlin, antwortete in einer tiefgründigen Rede über das Wesen des Sports als Kulturfaktor. Staatssekretär Dr. Lewald sprach in seiner bekannten Art, die seine Liebe zu den Körper- und Leibesübungen aufs neue dokumentierte.

Der Bundestag selbst begann im Plenarsaal des Danziger Rathauses. Ihm wohnten Dr. Lewald als Präsident des D. F. B. sowie Oberregierungsrat Dr. Mallwitz vom Preussischen Wohlfahrtsministerium, letzterer gleichzeitig als Vertreter der Preussischen Regierung, bei. Vertreten waren sämtliche Landesverbände mit 91 Stimmen, die sich verteilen auf Süddeutschland (29), Westdeutschland (25), Mitteldeutschland (14), Norddeutschland (9), Berlin (5), Süddeutschland (4), Baltien (3). Der Bundessvorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Dritter Vorsitzender wurde Dr. Schröder mit Rücksicht auf seine Position als Vizepräsident der D. F. B. A. Das Präsidium des Bundes besteht demnach aus folgenden Personen: 1. Vorsitzender: Linnemann-Berlin; 2. Vorsitzen-

der: Schmidt-Pannover; Geschäftsführender Vorsitzender: Blaschke-Kiel; Beisitzer: Reyl-Herrleben, Dr. Wagner-Danzig, Dr. Schinter-Freiburg. In den Finanzausschuss wurde Stenzel-Berlin als hervorragender Finanzfachmann hinzugewählt. Berlin stellte den Antrag, die Geschäftsstelle innerhalb Jahresfrist nach Berlin zu verlegen. Mit 49:42 Stimmen gelangte der Antrag zur Annahme. Der Bundestag 1928 findet in Weimar statt. Ein Mantelgesetz zur Schaffung einer Schiedsrichterorganisation innerhalb des Bundes wurde angenommen. Die Zwischenrunde und das Endspiel der Deutschen Meisterschaft 1928 findet mit Rücksicht auf das Olympische Fußballturnier im Juni bzw. Juli statt.

### Sporttagebuch.

Die deutsche Nationaldelel geändert. Die für den Fußball-Länderkampf gegen Norwegen am 23. Oktober in Altona vorgesehene deutsche Mannschaft ist in einigen Punkten geändert worden. Den Länderposten von Weber-München nimmt Köpflinger ein; an Stelle von Zeitzelber spielt Hochgesang im Sturm. Die Mannschaft hat nunmehr folgendes Aussehen: Stuhlfaul (1. FCN.); Brunte (T.B. Berlin), Kugler (1. FCN.); Martwig (T.B. Berlin), Halb (1. FCN.), Köpflinger (1. FCN.); Reinmann (1. FCN.), Hochgesang (1. FCN.), Pöttinger (Bayern München), Hofmann (Meerane 0), Hofmann (Bayern München). Ersatz: Kuzorra (Schalle 04).

Eine neue deutsche Olympiahoffnung. Dem ausgezeichneten norddeutschen Sportlehrer Hode, der bekanntlich mit Pelzer nach Amerika fahren soll, ist es gelungen, ein neues Talent im Angelfischen und Diskuswerfen anzufinden und unter seiner Anleitung zu entwickeln. Es ist dies der 18-jährige Primaner Sievert aus Gütin, dessen Diskuswürfe die 43-Grenze schon in diesem Jahre bei weitem überschritten.

Die deutschen Meister im Halbschwer- und Schwergewicht, Schmeling und Piener treffen sich anlässlich des Festes des Vereins Deutscher Sportpresse am 1. November im Berliner Sportpalast in einem Dreirunden-Schaufkampf.

Deutscher Weltrekord im 100-Yards-Brustschwimmen. Mit einigen interessanten Konkurrenz wurde das verbandsoffene Schwimmfest in Augsburg abgeschlossen. Im Mittelpunkt der Ereignisse stand ein glücklicher Weltrekordversuch von Faust (Göppingen) im 100-Yards-Brustschwimmen. Mit 1:07,9 Minuten unterbot der Göppinger die bisherige Weltbestleistung um 9,09 Sekunden.

jo gewaltige Leistungen auf ein praktisch erträgliches Maß. Aber Leichtmetalle ermöglichen die Reduzierung der Motorengröße für auch hier scheint nunmehr vorläufig eine gewisse Grenze erreicht zu sein, da noch stärkere Motoren einen Umfang annehmen würden, der selbst bei der Verwendung der kostbaren Leichtmetalle für das auf Rädern rollende Fahrzeug kaum noch ernsthaft in Frage kommen. Weitere Verkleinerungen der Motorenanlagen sind nur möglich durch die Lösung des Problems der Verbrennungsturbine, die 20 000 Umdrehungen in der Minute macht. Wenn auch die bisherigen praktischen Versuche mit „Verbrennungsturbinen“ negativ verlaufen sind, so wird auch eines Tages dieses Problem gelöst sein, und unsere Automobile werden von einer Turbine angetrieben werden, die in einer Zigarrenkiste untergebracht werden kann, ja, die kaum größer ist, als heute der Magnet allein.

Die zur Erzielung außerordentlicher Geschwindigkeiten erforderliche Motorenleistung bildet heute also kein Hindernis mehr für die verwegenen Rekordversuche. Die Schwierigkeiten liegen aber auf anderem Gebiet. Einmal ist bei einer Stundengeschwindigkeit von 350 Kilometer pro Stunde der Luftwiderstand nahezu ebenso groß wie der des Wassers und zum anderen reicht bei einer derartigen Geschwindigkeit die geringste Unebenheit der Rennbahn aus, um den Wagen aus der Bahn zu schleudern. Die geringste ungleichmäßige Gewichtverteilung, um ein Kilogramm zu viel oder zu wenig auf einer Seite, genügt, um den Wagen bei 300 Kilometer in der Stunde auf gerader Bahn bereits ins Schleudern zu bringen. Auch die Gefahr des Abbreitens der Reifen rückt bei dieser Geschwindigkeit schon bedenklich nahe.

### Was geht in Bogutschütz vor?

R. S. Orzel — R. S. Bogutschütz 20 4:1.

In der B-Liga standen sich genannten Vereine auf dem Orzel-Platz vor einer zahlreichen Zuschauermenge gegenüber. R. S. Orzel erzielte durch rasch vorgetragenen Angriffe in kurzen Abständen 2 Tore. In der 34. Minute diktierte der Schiedsrichter wegen unfairen Angehens des Gegners im Strafraum einen 11-Meter gegen Bogutschütz, der von Kroll zum 3. Tor verwandelt wurde. Nach 8 Minuten ließ sich derselbe Spieler der Bogutschützer Mannschaft zu einer Unfairnis wiederum hinweisen, daß der Schiedsrichter abermals gezwungen war, einen 11-Meter zu verhängen. Das Resultat wurde durch die Ausführung desselben von Kroll auf 4 gestellt.

Die Bogutschützer Mannschaft war mit der Entscheidung die regelrecht vom Schiedsrichter gegeben wurde nicht einverstanden und reklamierte. In dieser Hinsicht trat besonders der wiederholt seitens des Spielausschusses disqualifizierte Spieler Schwarz der Bogutschützer Mannschaft hervor, der den Schiedsrichter wiederholt in grober Weise beleidigte. Schwarz wurde vom Schiedsrichter herausgestellt, derselbe weigerte sich vom Platz zu gehen und verblieb trotz Zureden seiner Mitspieler am Platz. Der Schiedsrichter gab dem Spielführer der Bogutschützer Mannschaft eine kurze Bedenkzeit. Der Spielführer versuchte vermittelnd einzuwirken, konnte aber bei dem sich kundig gebärdenden Schwarz nichts ausrichten, weshalb der Schiedsrichter gezwungen war, daß Spiel abzubrechen.

Das sich objektiv verhaltende Publikum machte ihre Mißbilligung durch Auspfeifen der Bogutschützer Mannschaft kund.

Es wird ausdrücklich erwähnt, daß die in der „Polonia“ gebrachte Nachricht, daß das Publikum ins Spielfeld einbrang, nicht zutrifft. Die Spieler sowie Zuschauer begaben sich ohne jeglichen Zwischenfall nach dem Schlußpfiff nach dem Platzausgang.

Diese traditionellen Spielabbrüche der Bogutschützer Mannschaften zeugen von einer Disziplinlosigkeit, die auf dem niedrigsten Niveau steht. Die Bogutschützer Vereinsfunktionäre haben hier ein reiches Arbeitsfeld um solche charakterlose Spieler aus ihren Reihen auszumerzen, dafür wird ihnen so mancher Verein sowie die interessierende Allgemeinheit dankbar sein.

Der Spielausschuß hat in diesem Falle das letzte Wort.

### Der R. S. Slovan-Bogutschütz

teilt uns mit, daß er mit unserem Bericht in der Montag-Nummer nicht einverstanden ist. Der Schiedsrichter sei nicht angegriffen worden und habe das Spiel abgepfiffen, weil ein Slovan-Mann nicht schnell genug den Platz verließ. Die Polizei spielte sehr scharf und der Schiedsrichter, der nicht überzeugen konnte, verwante die Polizisten mehrere Male, ohne sie hinauszustellen, während ihr Mann ohne Verwarnung sofort das Spielfeld verlassen mußte.

### Rhbnik 20 — R. G. Kosdzin 1:3.

In Rhbnik kam das Spiel zum Austrag. Es war ein spannendes und lebhaftes Spiel. Die Kosdziner erwiesen sich als die taktisch besser und schneller Spielenden. Trotz des reichlichen Ersatzes merkte man kaum von Ermüdung. Die Hintermannschaft mit Cmerich ein Vollwerk. Seine beste Wertung scheint die als Verteidiger zu sein. In der Läuferreihe wie im Angriff ein unermüdbares Arbeiten. Mitunter zu viel. Bei mehr Kopparbeit und Unterlassung des egoistischen Balltreibens dürften die körperlichen Anstrengungen speziell beim Wohl nicht so frag hervorreten und die produktivere Seite eine viel leichtere ist. Anlagen sind vorhanden und die Aussichten für die junge Mannschaft nicht die schlechtesten sind.

Bei den Rhbnikern ist das Stellungsspiel noch sehr fehlerhaft. Der Sturm geht im Hupentempo los ohne jegliche Unterstützung und zerfällt ebenso wieder. In der Abwehr herrscht ein zu großes Mißverständnis bei den zahlreichen Verteidigern.

Das Spiel selbst äußerst abwechslungsreich. Eine 1-Minutenpause zu Ehren des verstorbenen Rhbniker Tassler. Nach zeitweise Drängen der Heimischen drückt Kosdzin und erzielen durch bessere Zusammenarbeit ihre Tore. Es gibt gefährliche Momente beiderseits in großer Fülle und der nicht gleiche Platz läßt Feinheiten nicht zu. Zum Schluß verschießt Kosdzin einen Elfmeter und Rhbnik erzielt durch Fehler seinen Ehrentreffer.

Der Lipiner Schiedsrichter ein unrichtiger und guter Leiter.

### Bereinsnachrichten.

R. S. Kosdzin-Schoppinik. Der Mannschaftsabend findet nicht wie bisher am Freitag, sondern künftighin an jedem Sonnabend im Unziehofal auf dem Plage statt. Pflicht der Aktiven ist es, pünktlich um 7/8 Uhr, dabeist zu erscheinen.

Der Sportwart.

Unterbezirk Kattowiz des G. V. D. R. N. Der Vorstand des Unterbezirks Kattowiz gibt seinen Vereinen bekannt, daß Schiedsrichter zum Leiten von Spielen für Mannschaften der 1. Liga von der Schiedsrichtervereinigung der Oberschlesischen Liga angefordert werden müssen. Termine zur Anmeldung der Spiele sind bis zum Donnerstag jeder Woche an das Sekretariat: Wilhelm Broda, Mata Dabrowa, Gallera 46, zu richten.

## Wo sind die Grenzen der Schnelligkeit?

(Das Automobil der Zukunft).

Der Wettkampf zwischen dem Automobil und dem Flugzeug in den Schnelligkeitsrekorden ist bis jetzt einwandsfrei zu Gunsten des Automobils entschieden. Die höchsten Flugzeuggeschwindigkeiten erreichen kaum die Grenze von 300 Kilometer pro Stunde, während der 1000 PS-Wagen des englischen Hauptmanns Kämpel diesen Rekord längst überschritten hat. Es entsteht nun die Frage, gibt es für die Steigerung der Automobilgeschwindigkeit überhaupt noch eine Grenze und wo liegt diese? Die Kurve der Schnelligkeitsrekorde des Automobils, die in einem Jahre von 150 auf mehr als 300 Kilometer herausgeschleift ist, die also in dieser kurzen Frist eine Steigerung von 100 Prozent erfahren hat, zeigt, daß die Frage nach der Grenze keinesfalls eine phantastische Angelegenheit, sondern durchaus realer Natur ist. Die Techniker antworten auf diese Frage sogar, daß für die Motorenleistung eine Grenze ernsthaft überhaupt nicht in Frage kommt. In Bezug auf den Motor ist die zu erreichende Schnelligkeit unbegrenzt, aber einige Momente sind geeignet, in diese technische Unmöglichkeit glücklicherweise einige Hemmungsmomente einzuschalten. Der neue Rennwagen von Kämpel beispielsweise mit seiner Motorenleistung von 1000 PS, kostet heute die selbst für einen Rennwagen geradezu horrenden Summe von rund 150 000 Mark. Solche Motorenleistungen in einem kleinen Rennwagen sind eben nur möglich, bei Verwendung hochwertiger Legierung und Leichtmetall im Motorenbau. Nur die

Zieht man zum Vergleich die Rekordzahlen früherer Jahren heran, so erkennt man erst den riesenhaften Fortschritt, den das Automobil in zwei Jahrzehnten gemacht hat. Im Jahre 1903 wurde das Rennen Paris-Madrid von Gabriel mit einer Geschwindigkeit von 105 Kilometern gewonnen. Das Rennen mußte jedoch wegen der zu großen Zahl von Unglücksfällen vorzeitig abgebrochen werden. Bereits bei dieser und heute klein erscheinenden Geschwindigkeit verloren die Fahrer Gewalt über ihre Wagen.

Im Jahre 1911 gewann Lautenschläger auf „Mercedes“ den Grand Prix von Frankreich mit einer Geschwindigkeit von 180 Kilometern. Im Jahre 1922 wurde von Gaugdal in Daytona Beach, Florida, ein Rekord von 290 Kilometern, in der Stunde aufgestellt. Sein Motor leistete 260 PS, und wog kaum 300 Kilogramm. Nach dem Rennen erklärte Gaugdal, daß er kaum noch den Wagen lenken und gerade steuern konnte, eine Bestätigung der Ansicht, daß die für Räderfahrzeuge zu erreichende Höchstgeschwindigkeit bald erzielt sein wird.

Neben dieser Weiterentwicklung der Verbrennungsmotoren und unserer jetigen Kraftwagen reformieren werden früher oder später im Zusammenhang mit der Radioentwicklung elektromagnetisch betriebene und gesteuerte Automobile auftauchen. Geräuschlos und flink wie Schatten werden diese Wagen dahingleiten auf genau vorbestimmten Wegen. Zwangsläufige elektromagnetische Steuerung wird jeden Zusammenstoß unmöglich machen. Deute noch ein Zukunftstraum — übermorgen vielleicht schon Wirklichkeit.